**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 45 (1938)

**Heft:** 1

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

No. 1 45. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Januar 1938

# Mitteilungen über Textil-Industrie

## Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

**Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie**
**Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten**

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.
Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

**INHALT:** Der deutsche Textilaußenhandel 1937. — Textilindustrie und textile Absatzmöglichkeiten in Portugal. — Palästinas Textilwirtschaft. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten elf Monaten 1937. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten zehn Monaten 1937. — Die Schweiz liefert Maschinen für Finnlands Rayon-Industrie. — Frankreich. Einfuhr von Geweben ganz- oder teilweise aus Kunstseide. — Zollerhöhungen. — Britisch-Westafrika. Einfuhrbeschränkungen. — Japans Zellwolle-Außenhandel 1937. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November. — Schweiz. Die Lage der Baumwollweberei. — Die schweizerische Seidenweberei im Parlament. — Betriebseinschränkungen in der Baumwollindustrie. — Auszeichnung. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat November. — Jubiläumsgabe der Maschinenfabrik Rüti. — Glückauf 1938. — Industrielles aus: Frankreich, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Holland, Indien, Argentinien, Peru. — Rohstoffe. — Effektzwirnereien im textilen Wirtschaftsleben. — Prinzipielles über Personalfragen in industriellen Betrieben. — Verfahren zur Veredlung von Textilstoffen. — Marktberichte. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

## Der deutsche Textilaußenhandel 1937

### Höhere Umsätze.

Die Umsätze im deutschen Textilaußenhandel hatten 1936 einen seit Jahrzehnten nicht gekannten Tiefstand erreicht, wenn man von der Kriegszeit absieht; das gilt für Einfuhr und Ausfuhr, besonders aber für die letztere. Diese — nur 1933 unterbrochene — Schrumpfung nach dem Abklingen der letzten „Hochkonjunktur" hat sich 1937 nicht mehr fortgesetzt. Der Außenhandel hat sich recht belebt; die Umsätze sind wieder gestiegen; sie übertreffen nach dem Gewicht das Vorjahrsergebnis schätzungsweise um 10%, dem Werte nach um knapp 10%.

### Die Weltmarktentflechtung.

An der beträchtlichen Lockerung der überlieferten Weltmarktverflechtung ändert sich dadurch nichts. Im Vergleich zu 1927, dem Jahre mit den höchsten Wertumsätzen (fast 5 Mrd. RM.), beträgt der Rückgang rund 70%, diese Einbußen sind zwar in erster Linie eine Folge der Preisstürze (der Preisauftrieb im letzten Jahre war nicht von Dauer), aber auch die Mengen stehen weit hinter dem einstigen Hochstand zurück, besonders in der Ausfuhr. Seit 1929 sank der Außenabsatz gewichtsmäßig gleichfalls um rund 70%. Solche Ziffern belegen den tiefgreifenden Wandel, der sich in der Außenwirtschaft des deutschen Spinnstoffgewerbes seit dem Ausbruch der Hochkrise vollzogen hat und — was die Einfuhr angeht — durch den Druck der Devisennöte und durch Ausbau und Ausschöpfung heimischer Spinnstoffquellen in den letzten Jahren verstärkt wurde. Damit hat sich eine Entflechtung aus der Weltwirtschaft seit Jahr und Tag gezeigt, wie sie revolutionärer kaum gedacht werden kann. Der äußere Zwang wurde im Vierjahresplan gewissermaßen zur Tugend erhoben, um den Rohstoffeinsatz in den nötigen Formen und Maßen auf eigenem Boden zu sichern. Wenn im letzten Jahre trotz dem beträchtlichen Zuwachs heimischer Spinnstoffe die Bezüge vom Weltmarkt wieder merklich wuchsen, so beweist das zur Genüge, daß die deutsche Rohstoffpolitik nicht sture „Grundsätze" einer Abschließung verfolgt, sondern mit verstärkter Rückendeckung und in den Grenzen des Devisenanfalls fremde Naturstoffe nicht verschmäht. Lassen wir die Zahlen sprechen, die den Grad der Weltmarktentflechtung seit der letzten „Hochkonjunktur" veranschaulichen (alles in 1000 dz):

| Jahr | Einfuhr | Ausfuhr | Umsatz |
|---|---|---|---|
| 1928 | 10 627 | 3 173 | 13 800 |
| 1929 | 10 525 | 3 637 | 14 162 |
| 1930 | 9 019 | 3 181 | 12 200 |
| 1931 | 8 140 | 2 774 | 10 914 |
| 1932 | 8 364 | 1 960 | 10 320 |
| 1933 | 9 536 | 1 898 | 11 434 |
| 1934 | 8 906 | 1 535 | 10 414 |
| 1935 | 8 851 | 1 274 | 10 125 |
| 1936 | 7 530 | 1 254 | 8 784 |
| 1937 (10 Monate) | 7 239 | 947 | 8 186 |

### Verlagerung unter den Gruppen.

Bei der Betrachtung dieser Zahlen muß man sich des innern Bedeutungswandels bewußt sein, der seit einigen Jahren den gesamten Außenhandel mehr oder minder bestimmt; sonst könnte der weitere Rückgang der Mengenausfuhr zu falschen Schlüssen führen. Der Durchschnitts-dz von 1937 ist ein ganz andrer als in frühern Jahren. In der Einfuhr erhöhte sich immer stärker das Gewicht der Rohstoffe, in der Ausfuhr hingegen das der Fertigwaren, wie es der Lage eines Landes entspricht, das die notwendige Bedarfsversorgung des außerordentlich erstarkten heimischen Marktes bei geringer Devisenbeweglichkeit sichern muß. Ausfuhrverbote für Rohstoffe verstärken diesen natürlichen Zug. Der Wert des Durchschnitts-dz in der Einfuhr hat sich gegenüber dem Vorjahre kaum verändert (rund 105 RM.) und zwar trotz des zeitweilig scharfen Preisauftriebs der Rohstoffe; der hohe Anteil der Baumwollabfälle für die Kunstseiden- und Zellwollgewinnung mag diese Beharrung beeinflußt haben. Der Ausfuhr-dz hingegen stieg weiter von 406 auf 480 RM. oder um 18%, nachdem er schon 1935/36 sich von 301 auf 406 RM. oder um fast 35% erhöht hatte. Güteverschiebungen in der Warenzusammensetzung oder bessere Absatzbedingungen auf diesem und jenem Markte mögen dazu beigetragen haben, höhere Erlöse zu erzielen, entscheidend ist jedoch die fortschreitende Gewichtsverlagerung zu den hochwertigern Fertigerzeugnissen.

### Erhöhter Einfuhrüberschuß.

Der Einfuhrüberschuß im Textilaußenhandel, nur ein einziges Mal (Hochkrisenjahr 1931) von einem Ausfuhrüberschuß abgelöst, hat sich auch im abgelaufenen Jahre wieder eingestellt; und zwar ist er nach der Schrumpfung von 1936 wieder beträchtlich gestiegen, da die Erhöhung des **Ausfuhr**wertes dem Anwachsen des **Einfuhr**wertes nicht zu folgen vermochte. Ueber die Gestaltung der Wertbilanz geben folgende Vergleichszahlen Aufschluß (Mill. RM.):

| Jahr | Einfuhr | Ausfuhr | Einfuhrüberschuß — / Ausfuhrüberschuß + |
|---|---|---|---|
| 1913 | 2 093 | 1 515 | — 578 |
| 1927 | 3 142 | 1 854 | —1288 |
| 1931 | 1 216 | 1 389 | + 173 |
| 1932 | 846 | 724 | — 122 |

| Jahr | Einfuhr | Ausfuhr | Einfuhrüberschuß — Ausfuhrüberschuß + |
|---|---|---|---|
| 1933 | 855 | 629 | — 226 |
| 1934 | 919 | 479 | — 440 |
| 1935 | 910 | 435 | — 475 |
| 1936 | 786 | 510 | — 276 |
| I/1937 | 212 | 124 | — 88 |
| II/1937 | 252 | 127 | — 125 |
| III/1937 | 219 | 152 | — 67 |
| Okt. 1937 | 78 | 53 | — 25 |

Diese Aufstellung zeigt den gewaltigen Wertschwund seit 1927 in Einfuhr, Ausfuhr und Ueberschuß. Sie deutet zugleich darauf hin, daß das vorjährige (für die Devisenersparnis günstigere) Bilanzbild vorerst noch eine vorübergehende Erscheinung war. Die Spinnstoffbilanz ist erneut spürbar belastet, obwohl die Ausfuhr größer war als in den voraufgegangenen drei Jahren und im Verlauf von 1937 fast ununterbrochen stieg. Die Einfuhr hat sich wieder dem Stande von 1934/35 angenähert. Die Ansprüche der Versorgung verlangten ihr Recht.

**Höhere Rohstoffbezüge.**

Die Rohstoffbilanz, die sich seit 1933 versteift hatte, wurde im letzten Jahre kräftig aufgelockert. Die Mehreinfuhren sind fast allen Spinnstoffzweigen zugute gekommen, weniger der Baumwoll-, Woll- und Juteindustrie als der Flachs-, Hanf- und sonstigen Bastfaserverarbeitung, die teilweise ihre Rohstoffbezüge auf fast das Doppelte erhöhte. Die Zellwolleinfuhr (vor allem aus Italien) ist um rund 50% gestiegen. Die Spannungen in der Baumwollindustrie konnten (zumal wegen des hohen Abfallanteils) nur wenig gemildert werden. Der Einfluß der „Exoten" auf die Versorgung ist wieder zurückgetreten; die Vereinigten Staaten haben den ersten Platz unter den Baumwollieferanten weit vor Brasilien gut behauptet, Aegypten und Britisch Indien konnten wieder etwas aufholen, während die meisten „Neuländer" an Bedeutung verloren. Umlagerungen haben eben ihre Grenzen, ganz davon abgesehen, daß sie keine Grundsatzfrage, geschweige denn ein Selbstzweck sind. Es wird da gekauft, wo es am leichtesten und günstigsten ist. In der Wolleinfuhr hat sich die Stellung Südafrikas (Verrechnungsabkommen) weiter gefestigt vor allem auf Kosten Argentiniens und Neuseelands; der Anteil Australiens (an zweiter Stelle) ist kaum verändert, Chile auf den dritten Platz vorgeschnellt.

**Belastung der Rohstoffbilanz, günstige Fertigwarenbilanz.**

Der Einfuhrüberschuß an Textilrohstoffen betrug in den ersten 10 Monaten 1937 rund 660 000 t im Werte von 588 Mill. RM. (ganzes Jahr 1936 rund 636 t und 532 Mill. RM.); der Auftrieb ist also ganz beträchtlich. Die Halbwarenbilanz (Rohseide, Kunstseide, Gespinste aller Art) hat sich nach 1935 sehr entspannt, während die Ueberschüsse im Fertigwarengeschäft sich weiter gebessert haben und zwar vor allem bei den Vorerzeugnissen (Geweben und Gewirken); die Enderzeugnisse (Strick- und Wirkwaren, sonstige Kleidung, Hüte usw.) fielen etwas zurück; in einzelnen Gattungen sind jedoch auch hier neue Erfolge erzielt worden. Die unablässigen Bemühungen um eine Rückgewinnung der Außenmärkte und der bis zum Sommer ansteigende Weltbedarf haben zu der im ganzen erfreulichen Erhöhung der Fertigwarenausfuhr verholfen. Vorzüglich die nordischen Länder, verschiedene südosteuropäische und südamerikanische Staaten zeigten sich aufnahmefähiger.

So kann man mit dem Ergebnis des Jahres 1937 — bei Berücksichtigung aller widrigen Umstände — zufrieden sein. Die Rohstoffbezüge brauchten nicht weiter beschränkt zu werden, während der Außenabsatz an Fertigwaren seinen Anstieg fortgesetzt hat. Die neue Belastung der Devisenbilanz ist zwar weniger erwünscht, doch hält sich der Abfluß in engern Rahmen, wenn man den großen Bedarf einer steigenden Bevölkerung dabei veranschlagt; die entlastenden Einflüsse der heimischen Stoffgewinnung haben an dieser Begrenzung sicherlich einen gut zu bemessenden Anteil. Dr. A. Niemeyer.

# Textilindustrie und textile Absatzmöglichkeiten in Portugal

Es ist eine bemerkenswerte Erscheinung, daß es in erster Linie die autoritär regierten Staaten sind, die sich in zunehmendem Maße gegen die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse absperren. Auch Portugal gehört zu den mehr oder weniger diktatorisch regierten Ländern, und auch dieses Land geht mehr und mehr dazu über, unter dem Schutze hoher Zölle eine nationale Industrie aufzubauen. In ganz besonderem Maße gilt das für die Textilwirtschaft. Vor wenigen Jahren noch boten sich unserer Textilwirtschaft nicht unbeachtliche Absatzmöglichkeiten auf dem portugiesischen Markt — heute sichern hohe Schutzzölle der portugiesischen Textilindustrie einen Vorsprung, der nicht leicht auszugleichen ist. Zugegeben muß werden, daß die portugiesische Textilindustrie unter dem Schutze dieser Zölle wenn auch langsam, so doch stetige Fortschritte gemacht hat. Es sind zahlreiche neue Fabriken entstanden und bestehende Unternehmen wurden vergrößert. Auf einzelnen Gebieten hat sich auch die Güte der in Portugal hergestellten Textilien gehoben.

Eine eigentliche Produktionsstatistik gibt es in Portugal nicht, sodaß — trotz Bestehen eines statistischen Amtes — zahlenmäßige Angaben über die Textilproduktion des Landes nicht gegeben werden können. Aber die portugiesische Außenhandelsstatistik läßt deutlich erkennen, daß in den letzten Jahren erhebliche Wandlungen vor sich gegangen sind. So ergibt sich, daß die Einfuhr von Textilfertigwaren seit 1929 ständig zugunsten der Rohstoffeinfuhr zurückgegangen ist. Die Einfuhr von Rohwolle beispielsweise ist in der erwähnten Zeit um 93% gestiegen. Diese Entwicklung hat sich seither fortgesetzt. Wurden 1934 690 000 kg Rohwolle im Werte von 12,9 Millionen Escudos (100 Escudos = etwa 19,50 Schweizerfranken) eingeführt, so waren es 1936 1,36 Millionen kg im Werte von 21,1 Millionen Escudos. Innerhalb von zwei Jahren hat sich die Rohwolle-Einfuhr also nahezu verdoppelt. Die Einfuhr von Fertigwaren aus Wolle dagegen ging von 1929 bis 1934 um 88% zurück.

Ein ähnliches — wenn auch nicht ganz so krasses Bild ergibt sich bei Baumwolle. Die Rohbaumwoll-Einfuhr stieg in der fraglichen Zeit um etwa ein Drittel, während gleichzeitig die Einfuhr von Baumwollwaren um 47% fiel. Das Jahr 1935 brachte dann wieder einen leichten Rückgang der Baumwolleinfuhr um 10%, um alsdann 1936 die Einfuhr unter die Menge von 1934 sinken zu lassen.

Ganz besonders interessant ist die Entwicklung bei der Seidenindustrie. Sie führt 1934 doppelt soviel Seidengarne ein wie 1929; gleichzeitig sank die Einfuhr von Seidengeweben um 76%.

Diese wenigen Angaben beweisen, daß die portugiesische Textilindustrie im Zeichen der Schutzzölle sich den heimischen Markt weitgehend sichern konnte. Steigender Rohstoffeinfuhr steht ein Rückgang der ausländischen Fertigwaren-Einfuhr gegenüber.

Eine allerdings nichtamtliche Statistik über die portugiesische Baumwollindustrie läßt die Entwicklung erkennen. Danach gab es in Portugal am 1. Januar 1936 232 Baumwollspinnereien und -webereien gegen 197 am 1. Januar 1935 und 176 im Jahre 1933. Es handelt sich zwar bei diesen Unternehmen meist um Klein- und Mittelbetriebe; immerhin ist der Fortschritt unverkennbar. Die nachstehende Tabelle verdeutlicht das:

| | 1. I. 1934 | 1. I. 1935 | 1. I. 1936 |
|---|---|---|---|
| Spinner | 7 653 | 7 965 | 9 976 |
| Weber | 14 861 | 16 557 | 18 051 |
| Mechanische Webstühle | 16 520 | 18 004 | 21 152 |
| Handwebstühle | 1 364 | 1 496 | 1 542 |
| Spindeln | 475 402 | 499 582 | 600 426 |

Fachmännische Schätzungen geben die Erzeugung von Baumwollgarnen im Jahre 1935 mit 15 Millionen kg an gegen 14,3 Mill. kg im Jahre 1934. Gleichzeitig erhöhten sich die Lagervorräte von 829 000 kg auf etwas über 1 Mill. kg. Stärker ist die Erzeugung von Baumwollgeweben gestiegen: sie erreichte 1935 14,91 Mill. kg gegen 13,47 Mill. im Jahre 1934 und 12,76 Mill. in 1933 bei gleichzeitiger Erhöhung der Lagervorräte von 1,3 über 1,4 auf 1,8 Mill. kg.

Die Hauptstandorte der portugiesischen Baumwollindustrie finden wir im Norden des Landes. Er ist besonders dicht besiedelt, bietet also ein großes Angebot an Arbeitskräften und die besten Absatzmöglichkeiten. Das portugiesische Lancashire sind die Bezirke Guimaraes und Pôrto. Als weitere Standorte seien genannt: Santo Tirso, Famalicao, Fafe und

Vila Nova de Gaia. 1935 wurden erzeugt in Pôrto 3 914 000 kg, Famalico 2 282 000 kg, Guimaraes 1 996 000 kg, Santo Tirso 1 811 000 kg, Fafe 765 000 kg, Vila do Conde 756 000 kg, Braga 543 000 kg und Alcobaca 498 000 kg Baumwollgewebe.

Die portugiesische Wollindustrie umfaßt 176 Betriebe, davon 76 allein in Covilha (Mittelportugal). Dort befinden sich 38 000 Spindeln, 759 mechanische und 222 Handwebstühle. Lissabon, die Landeshauptstadt hat zwar nur sechs Wollfabriken, aber diese verfügen über 22 500 Spindeln und 428 mechanische Webstühle. In Gouveia hat es 11 Fabriken mit 19 600 Spindeln, 218 Hand- und 214 mechanischen Webstühlen. Als sonstige Standorte seien genannt: Seia (nur Kleinbetriebe), Castelo Branco, Coimbra, Guarda, Manteigas, Castanheira de Pêra, Oheiras, Vila Franca de Xira und Seixal. Mangels jeglicher statistischer Unterlagen lassen sich Angaben über die Produktion der portugiesischen Wollindustrie nicht machen.

Nicht bloß mengenmäßig ist die Produktion der portugiesischen Textilindustrie gestiegen; auch qualitativ wurden bessere Leistungen erzielt. Unter dem Schutzzoll hat die portugiesische Textilwirtschaft ihren Maschinenpark in beachtlichem Umfange modernisiert. Dabei stammt der größte Teil der neuen Maschinen aus Deutschland.

Ein trübes Kapitel sind allerdings die sozialen Verhältnisse. Die portugiesische Textilarbeiterschaft gehört zu der am schlechtesten entlohnten Arbeitergruppe des Landes überhaupt. Der höchste Wochenlohn eines portugiesischen Textilarbeiters beträgt 16,38 Schweizerfranken, der niedrigste 11,70 Schweizerfranken. Selbst an portugiesischen Verhältnissen gemessen sind das wahre Hungerlöhne. Und nicht zuletzt ihnen verdankt es die portugiesische Textilindustrie, wenn sie sich den heimischen Markt sichern konnte.

Trotz allen Fortschritten aber ist es der Industrie bis heute nicht gelungen, den ausländischen Wettbewerb restlos auszuschalten. Das gilt sowohl für Portugal selbst, gilt aber in noch höherem Maße für die portugiesischen Kolonien. Obwohl in den Kolonien portugiesische Waren Zollfreiheit genießen, bezw. zollbegünstigt sind, herrscht dort die Auslandsware vor. Das liegt wohl vor allem daran, daß die portugiesische Textilindustrie das Kolonialgeschäft nicht pflegt, das immerhin mit gewissen Risiken verknüpft ist, die der portugiesische Unternehmer scheut oder die er nur eingeht, wenn er sehr große Gewinnchancen sieht. Im allgemeinen rechnet er dann mit einem Aufschlag von 200%! Allerdings stößt die portugiesische Ware vor allem in den afrikanischen Kolonien auf einen Konkurrenten, der nicht einmal mit den erstaunlich niedrigen Löhnen der portugiesischen Textilindustrie aus dem Felde zu schlagen ist: auf Japan. Mit der billigen japanischen Ware kann wohl Niemand konkurrieren.

Mag aber die portugiesische Textilindustrie miserable Löhne zahlen, mag sie alle möglichen Neuerungen eingeführt haben, nicht überall kann sie den Konkurrenzkampf mit der Textilindustrie der Länder aufnehmen, deren Textilwirtschaft älter ist und dementsprechend über größere Erfahrungen verfügt. Insofern bestehen auch für die schweizerische Textilwirtschaft in Portugal gewisse Absatzmöglichkeiten. Das gilt in erster Linie für Qualitätswaren. Für qualitativ beachtliche Neuheiten sind immer gewisse Verkaufsmöglichkeiten gegeben. Man stoße sich nicht daran, daß der portugiesische Markt verhältnismäßig klein ist — wichtig ist, daß man der portugiesischen Industrie gewissermaßen immer um eine Nasenlänge voraus ist. Dann lassen sich einfache Baumwolldrucke ebenso gut absetzen wie feine Hemdenstoffe, Krawattenstoffe aus Seide ebenso wie wollene Strickwaren. Aber — wie gesagt — es kommt immer darauf an, Neuheiten zu bringen, die sich meist schnell verkaufen. Man kann nämlich mit Sicherheit damit rechnen, daß die portugiesische Industrie die Nouveautés in der nächsten Saison nachahmt und da heißt es eben ausverkauft sein, ehe die Imitationen heimischer Herkunft herauskommen. So hat zwar der Ausbau der portugiesischen Textilindustrie den Markt etwas eingeengt, aber nicht vollkommen verschlossen. Vielleicht ist es nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß die Absatzaussichten der schweizerischen Textilindustrie in Portugal nicht gefährdet erscheinen.

Erschwert wird freilich das Geschäft durch den Wettbewerb anderer Länder. In erster Linie ist hier Deutschland zu nennen. Trotz allen Rohstoffschwierigkeiten stehen der deutschen Textilindustrie für Ausfuhrzwecke alle Rohmaterialien zur Verfügung — aber auch die neuen Kunstspinnstoffe werden in ansprechender Verarbeitung herausgebracht. Hinzukommt, daß Deutschland — um Devisen zu beschaffen — das Ausfuhrgeschäft mit allem Nachdruck pflegt und wenn es auch in deutschen Zeitungen immer heißt, daß Juden auch als Auslandsvertreter nicht mehr beschäftigt werden sollen, so haben sich die aus dem Dritten Reich emigrierten Juden in Portugal doch als gute Propagandisten deutscher Textilien erwiesen. Neben Deutschland ist England in Portugal vertreten. Der Einfluß britischen Finanzkapitals in Portugal darf nicht unterschätzt werden und hat Großbritannien seit langem einen gewissen Vorsprung gesichert. In billigen und billigsten Genres scheinen die Japaner unschlagbar zu sein. Erst in allerletzter Zeit hat der japanische Wettbewerb in Portugal selbst und in den portugiesischen Kolonien nachgelassen — unzweifelhaft eine Folge des japanischen Angriffs auf China.

Ein Wort noch über die Absatzmöglichkeiten für Textilmaschinen. Auch hier steht Deutschland an der Spitze. Daneben tritt Großbritannien in Erscheinung und neuerdings die Tschechoslowakei, die nach der zweimaligen Devalvation der Währung besonders preiswert liefern kann. Der Absatz von Textilmaschinen in Portugal ist vor allem deshalb von geringerer Bedeutung, weil es sich bei der überwiegenden Mehrzahl der portugiesischen Fabriken um Klein- und Mittelbetriebe handelt, deren Kapitalkraft gering ist. Soweit größere Unternehmen in Frage kommen, sind sie vielfach vom Auslandskapital abhängig und kaufen infolgedessen ihre Maschinen dort, wo ihre Finanzbeziehungen hin gerichtet sind. Dabei handelt es sich um eine in englischen Händen befindliche Spinnerei mit Weberei und Druckerei sowie um eine Strickwarenfabrik, die in deutschem Besitz ist.

Abschließend sei noch mitgeteilt, daß durch Verordnung vom 3. November 1937 die Errichtung von Wollwarenfabriken in Portugal verboten worden ist, ausgenommen Anlagen zur Herstellung von wollenen Strickwaren und Teppichen. Anlagen, die bereits seit mehr als zwei Jahren stillgelegen haben, dürfen nur mit Genehmigung wieder eröffnet werden. Begründet wird diese Maßnahme mit Ueberkapazität, die die Bedürfnisse des Verbrauches überschreiten. Er.

## Palästinas Textilwirtschaft

(Nachdruck verboten)

Seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in Deutschland haben sehr viele früher in der deutschen Textilwirtschaft tätige Juden ihr Arbeitsfeld nach dem britischen Mandatsgebiet Palästinas verlegt. Infolgedessen hat die Textilwirtschaft Palästinas seit 1933 einen bedeutenden Aufschwung genommen. Mit der steigenden Einwanderung ist allerdings auch der Einfuhrbedarf des Landes an Textilien erheblich gestiegen. Nachstehend soll ein Ueberblick über die Erzeugung und Einfuhr in den letzten Jahren gegeben werden.

Von einer bodenständigen Textilwirtschaft kann in Palästina umso weniger die Rede sein, als es heimische Textilrohstoffe in nennenswertem Umfange noch nicht gibt. Einzig und allein Wolle wird in gewissen Mengen auf Grundlage der heimischen Schafzucht gewonnen, jedoch wird der Ertrag, der indessen überwiegend minderwertig ist, fast ausschließlich von den Schafzucht treibenden Arabern primitiv versponnen. Der größere Teil des Wollanfalls findet als Füllmaterial Verwendung. Der Außenhandel Palästinas mit Rohwolle gestaltete sich in den letzten Jahren wie folgt:

Rohwolle-Außenhandel in t

| | 1935 | 1936 | 8 Monate 1937 |
|---|---|---|---|
| Einfuhr | 33 | 5 | 179 |
| Ausfuhr | 33 | 147 | 166 |

Wenn die Ausfuhr 1937 stark gestiegen ist, so handelt es sich dabei um die günstige Weltmarktlage; denn die Ausfuhr von 166 t hatte einen Wert von 10 705 palästinensischen Pfund Sterling (LstP), während die 179 t, die eingeführt wurden, nur einen Wert von 4 214 LstP hatten (1 LstP = ca. 21 Schweizerfranken).

Vor dem Weltkriege wurde in Palästina in geringem Umfange Baumwolle angebaut. Nach dem Kriege — unter

britischem Mandat — kam diese Kultur in Vergessenheit. Erst neuerdings (im Zusammenhang mit dem Teilungsplan und der beabsichtigten Gründung eines rein jüdischen Staates) beschäftigt man sich wieder mit der Frage der Baumwoll-Kultur, jedoch hängt die Verwirklichung ab von großzügiger Bewässerung. Seitdem es aber im Lande (Haifa) eine größere Baumwollspinnerei gibt, findet Rohbaumwolleinfuhr statt. Sie gestaltete sich in den letzten Jahren folgendermaßen:

Baumwoll-Einfuhrhandel in t

| Rohbaumwolle | | | Abfall-Baumwolle | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1935 | 1936 | 8 Mon. 1937 | 1935 | 1936 | 8 Mon. 1937 |
| 694 | 535 | 434 | ? | ? | 70 |

Eine nennenswerte Baumwoll-Ausfuhr gibt es nicht (1937: 10 t).

Außer Wolle gibt es also keine Textilrohstoffe in Palästina. Dabei sind die klimatischen Voraussetzungen zumindest für die Seiden-Kultur nicht ungünstig. Die Regierung hat allerdings einige Maulbeerpflanzungen angelegt und Unterrichtsstätten für Seidenzucht ins Leben gerufen, ohne aber auf viel Gegenliebe zu stoßen. Auch Kunstseide wird nicht erzeugt. Flachs, der im benachbarten Aegypten und auf Cypern gedeiht, wird nicht angebaut. Mit der Möglichkeit des Jute-Anbaues beschäftigt man sich. Auch Hanf wird nicht gepflanzt, obwohl das im benachbarten Syrien-Libanon geschieht. Die Einfuhr sonstiger Textilrohstoffe entwickelte sich wie folgt:

Einfuhr verschiedener Pflanzenfasern in t

| | 1935 | 1936 | 8 Mon. 1937 |
|---|---|---|---|
| Hanf-, Jute-, Sisalfasern | 73 | 142 | 230 |
| Postereifiber u. sontige Fasern | 828 | 447 | 221 |

Die einzige größere Baumwollspinnerei ist in jüdischem Besitz („Ata Textil Works" bei Haifa). Sie konnte sogar bereits gewisse Ausfuhrerfolge erzielen, wie nachstehende Tabelle zeigt:

Baumwollgarn-Ausfuhr in t

| | 1935 | 1936 | 8 Mon. 1937 |
|---|---|---|---|
| Baumwollgarn | 7 | 158 | 196 |
| Baumwollzwirn | | | 1 |

Seidenspinnereien gibt es in Palästina nicht. Wohl aber neuerdings eine Seidenzwirnerei (Nähseidenherstellung) in Tel Aviv.

In Anbetracht dieser Sachlage muß die weiterverarbeitende Industrie Palästinas ihren Bedarf an Garnen, Zwirnen usw. überwiegend durch Einfuhr decken. Diese Einfuhr gestaltete sich wie folgt:

| | 1935 | | 1936 | | 8 Mon. 1937 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | t | 1000 LstP | t | 1000 LstP | t | 1000 LstP |
| Streich- und Kammgarn | 90 | 97 | 63 | 32 | 61 | 34 |
| Baumwollgarn | 752 | 97 | 430 | 55 | 333 | 48 |
| Baumwollzwirn | 61 | 28 | 50 | 22 | 57 | 21 |
| Seidengarn | 110 | 41 | 104 | 40 | 117 | 43 |
| Seidenzwirn | — | — | — | — | 1 | 0,5 |
| Leinengarn | — | — | — | — | 37 | 1 |
| Leinenzwirn | — | — | — | — | 15 | 2 |
| Kordel, Litzen, Schnüre usw. | 612 | 30 | 419 | 20 | 397 | 18 |

Bemerkenswert ist, daß die Einfuhr im Jahre 1937 nicht unerheblich größer sein wird als im Vorjahre — ausgenommen vielleicht Baumwollgarne, die jetzt bereits in wachsenden Mengen von der heimischen Spinnerei geliefert werden.

Die Einfuhrziffern der Halbfabrikate lassen erkennen, daß die Weberei in Palästina bereits recht bedeutend ist. Sie nahm ihren Aufstieg erst mit Einsetzen der jüdischen Einwanderung. So gibt es heute zwei Seidenwebereien: die Delfiner Silk Works und die Meshi Silk Mills (beide bei Tel Aviv). Ihnen sind Betriebe zum Färben, Bleichen, Dekatieren und neuerdings auch Stoffdruckereien angeschlossen. Auf diese Art konnte Palästina 1936 5 071 kg Seidengewebe im Werte von 4 299 LstP ausführen und in acht Monaten 1937 Kunstseidengewebe mit 6 804 kg im Werte von 6 316 LstP. Die Baumwollweberei gewinnt an Bedeutung. Die „Ata Textile Works" haben sich eine Weberei angegliedert und konnten in acht Monaten 1937 8 187 kg Baumwollgewebe ausführen. Eine Baumwollweberei bei Djedda ist allerdings eingegangen.

Trotz der fortschreitenden Textil-Industrialisierung Palästinas hat das Mandatsgebiet immer noch einen sehr bedeutenden Einfuhrbedarf an Geweben aller Art. Nachstehende Tabelle verdeutlicht das:

| | 1935 | | 1936 | | 8 Mon. 1937 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | t | 1000 LstP | t | 1000 LstP | t | 1000 LstP |
| I. Baumwollwaren: | | | | | | |
| Stückgut, grau | 991 | 71 | 593 | 40 | 377 | 32 |
| Stückgut, gebleicht | 834 | 106 | 500 | 58 | 379 | 55 |
| Stückgut, gefärbt u. bedruckt | 2149 | 351 | 1405 | 206 | 1038 | 184 |
| II. Wollwaren: | | | | | | |
| Gewebe | 486 | 289 | 288 | 180 | 203 | 129 |
| III. Seidenwaren: | | | | | | |
| Pongee u. Sakarota | 15 | 10 | 8 | 6 | 10 | 7 |
| andere Naturseidengewebe | 29 | 23 | 11 | 9 | 0,1 | 0,3 |
| Rayonkrepp | 166 | 102 | 84 | 54 | 120 | 77 |
| andere Rayongewebe | 393 | 139 | 255 | 84 | 266 | 84 |

Während der Import von Baumwollwaren nicht wesentlich steigt, läßt sich bei Seidenwaren und in erster Linie bei Rayongeweben für 1937 ein starkes Steigen beobachten. Er.

# HANDELSNACHRICHTEN

**Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten elf Monaten 1937:**

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

| | Seidenstoffe | | Seidenbänder | |
|---|---|---|---|---|
| AUSFUHR: | q | 1000 Fr. | q | 1000 Fr. |
| Januar-Nov. 1937 | 14,180 | 33,469 | 1,867 | 5,415 |
| Januar-Nov. 1936 | 12,536 | 26,601 | 1,281 | 3,396 |
| EINFUHR: | | | | |
| Januar-Nov. 1937 | 12,235 | 20,836 | 405 | 1,031 |
| Januar-Nov. 1936 | 13,917 | 20,602 | 358 | 960 |

b) Spezialhandel allein:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| AUSFUHR: | | | | |
| I. Vierteljahr | 1,253 | 3,827 | 360 | 1,195 |
| II. Vierteljahr | 1,351 | 4,315 | 450 | 1,429 |
| III. Vierteljahr | 1,588 | 5,018 | 399 | 1,306 |
| Oktober | 524 | 1,645 | 155 | 476 |
| November | 490 | 1,494 | 156 | 472 |
| Januar-Nov. 1937 | 5,206 | 16,299 | 1,520 | 4,878 |
| Januar-Nov. 1936 | 3,780 | 10,037 | 979 | 2,839 |

| EINFUHR: | Seidenstoffe | | Seidenbänder | |
|---|---|---|---|---|
| | q | 1000 Fr. | q | 1000 Fr. |
| I. Vierteljahr | 669 | 1,852 | 23 | 121 |
| II. Vierteljahr | 488 | 1,465 | 22 | 118 |
| III. Vierteljahr | 633 | 1,716 | 15 | 86 |
| Oktober | 162 | 487 | 6 | 35 |
| November | 151 | 483 | 5 | 33 |
| Januar-Nov. 1937 | 2,103 | 6,003 | 71 | 393 |
| Januar-Nov. 1936 | 2,485 | 5,608 | 71 | 363 |

**Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten zehn Monaten Januar—Oktober 1937:**

| | 1937 in sq. yards | 1936 in sq. yards |
|---|---|---|
| Seidene Gewebe: | | |
| aus Japan | 6 510 323 | 7 525 980 |
| „ Frankreich | 4 309 175 | 4 650 435 |
| „ der Schweiz | 1 323 421 | 1 251 310 |
| „ anderen Ländern | 1 045 021 | 748 192 |
| Zusammen | 13 187 940 | 14 175 917 |
| Seidene Mischgewebe: | | |
| aus Frankreich | 608 745 | 795 591 |
| „ Italien | 537 932 | 173 924 |
| „ der Schweiz | 194 313 | 202 206 |
| „ anderen Ländern | 1 468 847 | 1 108 002 |
| Zusammen | 2 809 837 | 2 279 723 |

| | 1937 in sq. yards | 1936 in sq. yards |
|---|---|---|
| Rayon-Gewebe: | | |
| aus Deutschland | 4 081 046 | 4 867 691 |
| „ Frankreich | 913 173 | 1 205 096 |
| „ der Schweiz | 1 201 567 | 1 127 604 |
| „ anderen Ländern | 6 854 710 | 4 066 617 |
| Zusammen | 13 050 496 | 11 267 008 |
| Rayon-Mischgewebe: | | |
| aus Deutschland | 1 691 341 | 1 663 914 |
| „ Frankreich | 764 646 | 748 042 |
| „ anderen Ländern | 1 191 577 | 700 647 |
| Zusammen | 3 647 564 | 3 112 603 |

**Die Schweiz liefert Maschinen für Finnlands Rayon-Industrie.** — Gegenwärtig befindet sich in Vuoksental in Finnland die Rayon-Fabrik Kuito O/Y (Faser-A.-G.) in Bau. Es wird eine Viskose-Abteilung und eine Spinnerei eingerichtet. Der größte Teil der Maschinen wird von Schweizerfirmen geliefert. Er.

**Frankreich. Einfuhr von Geweben ganz oder teilweise aus Kunstseide.** — Die Einfuhr von Geweben ganz oder teilweise aus Kunstseide (mit Ausnahme von Krawattenstoffen, deren Einfuhr schon früher beschränkt worden war), ist mit Dekret vom 15. Juni 1937 kontingentiert worden und zwar auf der Grundlage der Einfuhr in den Jahren 1935 oder 1936. Die französische Regierung hat damit einem Begehren der Lyoner Seiden- und Kunstseidenweberei entsprochen, jedoch verlangt, daß das Syndicat des Fabricants de Soieries et Tissus in Lyon sofort mit den Seidenverbänden der beteiligten Länder Unterhandlungen aufnehme, um sich über die Höhe des Kontingentes zu verständigen und womöglich auch eine Preisvereinbarung herbeizuführen. Diese Unterhandlungen, die mit den Seidenindustriellen Großbritanniens, Deutschlands, Italiens, der Tschechoslowakei, Ungarns und der Schweiz gepflogen worden sind, haben sich in die Länge gezogen, sodaß die getroffenen Vereinbarungen im allgemeinen erst Anfang Januar 1938 in Kraft treten. Das Abkommen mit der Schweiz, das am 7. Dezember in Lyon unterzeichnet wurde, sieht eine bescheidene Erhöhung des ursprünglichen Kontingentes vor; von Bedeutung ist ferner, daß die Verwaltung des Kontingentes für die in Frage kommenden kunstseidenen und mit Kunstseide gemischten Gewebe in die Schweiz verlegt wird und der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft übertragen werden soll. Von einer Preisvereinbarung wurde Umgang genommen. Die Uebereinkunft bedarf noch der Genehmigung der beiden beteiligten Regierungen.

**Frankreich. Zollerhöhungen.** — Die Regierung Blum hatte im Sommer 1936 die Zölle für alle Erzeugnisse, die damals nicht einer Einfuhrbeschränkung unterworfen waren, im Sinne einer Verbilligung der Lebenshaltung, um 15% heruntergesetzt. Die gegenwärtige Regierung hat, im Zusammenhang mit der Ordnung der Staatsfinanzen, diese Maßnahme am 8. Juli 1937 aufgehoben und grundsätzlich alle Zölle wieder um 13% erhöht. Von dieser Verfügung waren immerhin eine Anzahl Erzeugnisse ausgenommen worden und so auch die seidenen Rayon-Gewebe der Zollpositionen 459 B bis und mit 459 P III. Diese Ausnahme ist nunmehr durch ein Dekret des französischen Ministeriums vom 21. Dezember 1937 ebenfalls hinfällig geworden, sodaß für die kontingentierten, wie auch für die nicht-kontingentierten seidenen, kunstseidenen und Mischgewebe aller Art wieder die ursprünglichen Sätze Geltung haben. Waren, von denen nachgewiesen wird, daß sie vor dem 22. Dezember 1937 zum Versand gebracht wurden, unterliegen noch den alten Sätzen.

**Britisch-Westafrika. Einfuhrbeschränkungen.** — Die Einfuhr von Baumwoll- und Kunstseidengeweben am Stück nach der Goldküste und Nigeria ist seit 1. Januar 1937 kontingentiert. Das Kontingent für die kunstseidenen Gewebe ist für einen Zeitraum von 18 Monaten, d. h. bis 30. Juni 1938 für Nigeria auf 138 500 Quadratyards und für die Goldküste auf 135 000 Quadratyards festgesetzt worden. Gemäß einer Mitteilung im Board of Trade Journal hat die Goldküste das der Schweiz zugewiesene Kontingent für die Einfuhr von kunstseidenen Geweben nunmehr um 50%, d. h. auf 202 500 Quadratyards erhöht. Großbelieferer von kunstseidenen Geweben in diese Länder ist im übrigen, neben Großbritannien und Japan, vor allem die Tschechoslowakei.

**Japans Zellwolle-Außenhandel 1937.** — Der japanische Verband der Zellwollproduzenten veröffentlicht soeben Angaben über den Außenhandel des Landes mit Zellwolle im Jahre 1937. Danach muß der Bedarf an Zellstoff für die Zellwollproduktion nach wie vor eingeführt werden und stammt zu 50% aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In neun Monaten 1937 wurden 197 674 t im Werte von 52 639 960 Yen (100 Yen = etwa 125 Schweizerfranken) Zellstoff eingeführt. Die Ausfuhr von Zellwolle betrug in der gleichen Zeit 10 966 800 Kin (100 Kin = 60 kg) im Werte von 7 826 733 Yen. An Zellwollgarnen wurden 4 389 100 Kin im Werte von 5 456 552 Yen ausgeführt. Die Ausfuhr von rohen Zellwollgeweben stellte sich in der Berichtszeit auf 451 488 Quadratyards im Werte von 186 257 Yen. 8 095,08 qyds. gefärbte Zellwollgewebe im Werte von 3 530 630 Yen und 967 221 qyds. bedruckte Zellwollgewebe im Werte von 365 193 Yen wurden weiterhin ausgeführt. Schließlich sei noch die Ausfuhr „sonstiger Zellwollgewebe" mit 598 912 qyds. im Werte von 240 163 Yen erwähnt. Er.

# INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

**Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November:**

| | 1937 kg | 1936 kg | Jan.-Nov. 1937 kg |
|---|---|---|---|
| Mailand | 375 015 | 415 125 | 2 927 880 |
| Lyon | 162 588 | 198 734 | 1 731 691 |
| Zürich | 20 049 | 22 609 | 214 413 |
| Basel | — | — | — |
| St. Etienne | — | 8 292 | — |
| Turin | 13 936 | 7 428 | 123 658 |
| Como | 10 572 | 8 750 | 84 923 |
| Vicenza | 5 830 | 69 942 | 168 715 |

## Schweiz

**Die Lage der Baumwollweberei** mahnt zum Aufsehen; sie ist eine außerordentlich prekäre. Wenn die Arbeitslosigkeit nicht wieder in erschreckender Weise umsichgreifen soll, sind Schutzmaßnahmen dringend notwendig. Vor allem aber muß das Käuferpublikum über die wirklichen Verhältnisse aufgeklärt werden, damit es selber erkennt, wie notwendig es ist, beim Einkauf auf Schweizerware zu achten und diese zu bevorzugen. Schon gibt es viele Fabriken, die nur noch wenige Tage in der Woche arbeiten. Die Lockerung der Einfuhrschranken hatte geradezu ruinöse Wirkungen. Die Arbeiterschaft begreift nicht, weshalb man für Millionen und Millionen Franken Fremdware hereinläßt und unsere Leute gleichzeitig an die Arbeitslosenkassen verweist. Sie sollen feiern, während uns das Ausland mit Ware üüberschwemmt. Für gewisse Artikel stehen manchenorts die Hälfte der Stühle still.

Nach einem kurzen Aufschwung im Gefolge der Abwertung, der aber vorwiegend auf Angstkäufe zurückzuführen war, herrscht seit dem letzten Frühling eine vollständige Absatzstockung. Die Ladenmagazine sind überfüllt, z. T. auch mit Vorräten, die zu Dumpingpreisen vom Ausland geliefert wurden, d. h. zu Preisen, die oft unter den schweizerischen Gestehungskosten liegen und an denen das Ausland lediglich vom Standpunkt der Devisenbeschaffung ein Interesse hat. Infolge großer Ernten sanken die Baumwollpreise, was den Handel veranlaßte, mit neuen Aufträgen erst recht zurückzuhalten. Es setzte eine Preisschleuderei und eine Preisquetscherei gegenüber den Fabrikanten ein, die das Geschäft vollends zu einem ruinösen gestalteten.

Dazu kommt, daß andere Staaten dem Vorgehen der Schweiz nicht gefolgt sind und an der Kontingentierung festhalten. In einzelnen Ländern steht sogar

eine Verschärfung zu erwarten. Statt nur Zug um Zug dem Ausland Erleichterungen zuzubilligen, hat man die Inlandindustrie preisgegeben oder Kompensationsgeschäfte in der Weise getätigt, daß z. B. eine Auslandfirma große Mengen von Buntgeweben in die Schweiz werfen durfte, weil sie schweizerische Spinnmaschinen kaufte. Ist dies eine überlegte Handelspolitik und Wirtschaftsführung? — so fragen sich die Fabrikanten.

Eine nachgerade verhängnisvolle Rolle spielt die willkürliche Wirtschaftspolitik und gegenseitige Abschliessung der Kantone. Trotz der gekennzeichneten Gesamtlage der Baumwollindustrie ziehen gewisse Kantone unbedenklich fremdländische Firmen zur Niederlassung heran, ohne sich zu fragen, ob damit nicht bestehende Unternehmen in andern Kantonen in Mitleidenschaft gezogen werden. Was hat es für einen Sinn, im einen Landesteil Arbeiter in sogenannten neuen Industrien zu beschäftigen, um anderswo diejenigen bestehender Betriebe auf die Straße zu stellen?

Der für den Export arbeitende Teil der Baumwollweberei ist zurzeit noch besser beschäftigt. In der Inlandweberei liegt aber das Geschäft derart darnieder, daß man der nächsten Zukunft mit großer Sorge entgegensieht. Nur eine vermehrte Berücksichtigung schweizerischer Produkte durch unsere Käuferschaft, namentlich durch die Frauenwelt, kann eine Besserung der Lage herbeiführen.

Ganz ähnliche Klagen kommen uns aus der Wollindustrie zu. Während das Jahresende 1936 und der Jahresanfang 1937 unter dem Eindruck der Abwertung standen und Angstkäufe die Bücher mit Bestellungen füllten, traten bald die Auswirkungen der Aufhebung der Kontingente und der Lockerung der Einfuhrbeschränkungen zutage. Derch den wirtschaftlichen Liberalismus unserer Behörden, der in der Theorie sehr wohl als empfehlenswert gelten darf, wurde der schweizerischen Wollindustrie großer Schaden zugefügt. Vorteile, die damit zugunsten anderer Schweizer Exportindustrien erkauft worden sind, dürften kaum als volkswirtschaftliches Plus gewertet werden.

Infolge der rücksichtslosen Oeffnung unserer Grenzen stehen der Beschäftigung der schweizerischen Wollindustrie nunmehr enorme Lager an fremder Ware gegenüber, und die Konsequenz der „liberalen" Anschauungen unserer maßgebenden Stellen wird eine ausgedehnte Arbeitslosigkeit im eigenen Lande sein. Erneute Ausgaben für deren Bekämpfung werden die Bilanz dieser Wirtschaftspolitik darstellen. (Schweizerwoche.)

**Die schweizerische Seidenweberei im Parlament.** Der Sekretär des Schweizerischen Textilarbeiterverbandes, Herr Nationalrat E. Moser in Thalwil hat in der Sitzung des Nationalrates vom 14. Dezember 1937, auf die bedenkliche Lage der schweizerischen Seiden- und Kunstseidenweberei hingewiesen und von den Bundesbehörden Maßnahmen zur Unterstützung dieser Industrie verlangt. Der gewaltige Rückgang der Ausfuhr und auch der ungenügende Schutz des Inlandsmarktes wurden hervorgehoben und bemerkt, daß die meisten Betriebe schon die Arbeitszeit verkürzt und Entlassungen vorgenommen hätten. Die Notlage der Seidenweberei wirke sich auch auf die Ausrüstungsindustrie aus, sodaß tausende von Arbeitern und Angestellten unsicheren Zeiten entgegensehen und der Ruf der Industrie, die seit der Abwertung des Frankens einen erfreulichen Aufschwung genommen habe, wieder leide.

Der Chef des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartements, Herr Bundesrat Obrecht entgegnete nur kurz, indem er zunächst erklärte, daß von einer Wiedereinführung der Ende September 1936 aufgehobenen Produktiven Arbeitslosen-Fürsorge keine Rede mehr sein könne, daß aber der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten einen Plan ausarbeiten solle, wie der Industrie geholfen werden könne. Der Bundesrat werde solche Vorschläge prüfen und sei alsdann vielleicht zu einer Unterstützung bereit.

Der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten wird der Einladung des Bundesrates gerne Folge leisten und hat, zusammen mit der Ausrüstungsindustrie, schon vorher die Möglichkeiten einer Arbeitsbeschaffung und einer Förderung der Ausfuhr besprochen; es ist zu erwarten, daß zu Anfang dieses Jahres diese Pläne Gestalt annehmen werden.

**Betriebseinschränkungen in der Baumwollindustrie.** In einem Bericht an die Tagespresse teilte der Schweizerische Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein kurz vor Weihnachten mit, daß seine Weber-Mitglieder einen verbindlichen Verbandsbeschluß zur Einschränkung der Produktion ab 1. Februar 1938 faßten. Die Betriebsreduktion erreicht je nach der Größe der Firmen bis zu 25 Prozent. Der Inlandmarkt ist seit Monaten mit Ware übersättigt und auch der Export liegt zufolge der Rohstoffbaisse und des mangelnden Vertrauens zur internationalen Lage schwer darnieder.

**Auszeichnung.** (Mitg.) Die Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A.-G., Zürich, hat durch deren Betrieb in Säckingen auf

## Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

**Im Monat November 1937 wurden behandelt:**

| Seidensorten | Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc. | Italienische | Canton | China weiß | China gelb | Japan weiß | Japan gelb | Total | November 1936 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo |
| Organzin | 89 | 1,398 | — | 503 | — | 1,311 | — | 3,301 | 4,232 |
| Trame | — | — | — | 19 | 160 | 3,019 | — | 3,198 | 3,468 |
| Grège | — | 1,052 | — | 4,029 | 931 | 5,723 | 1,815 | 13,550 | 14,909 |
| Crêpe | — | 53 | — | — | — | 15 | — | 68 | — |
| Rayon | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Crêpe-Rayon | — | — | — | — | — | — | — | — | 203 |
| | 89 | 2,503 | — | 4,551 | 1,091 | 10,068 | 1,815 | 20,117 | 22,812 |

| Sorte | Titrierungen | | Zwirn | Stärke u. Elastizität | Stoffmuster | Abkochungen | Analysen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Nr. | Anzahl der Proben | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. |
| Organzin | 47 | 1,162 | 19 | 36 | — | 6 | 5 |
| Trame | 55 | 1,255 | 29 | 27 | — | 4 | 6 |
| Grège | 151 | 4,578 | — | 8 | — | 11 | — |
| Crêpe | 6 | 110 | 5 | — | — | 1 | 9 |
| Rayon | 18 | 190 | 6 | 3 | — | — | 3 |
| Crêpe-Rayon | 15 | 280 | 24 | 9 | — | — | 10 |
| | 292 | 7,578 | 83 | 83 | 35 | 22 | 33 |

Wolle kg 1894.—
Baumwolle kg 1.25

Der Direktor:
**Müller.**

Grund der vom Verband deutscher Seidenstoff-Fabrikanten ausgestellten Stoffe an der internationalen Ausstellung in Paris die goldene Medaille erhalten. Wir gratulieren.

**Jubiläumsgabe der Maschinenfabrik Rüti.** Die Geschäftsleitung der Maschinenfabrik Rüti hat beschlossen, ihren Arbeitern und Angestellten als Dank für treu geleistete Dienste eine Jubiläumsgabe zukommen zu lassen. Arbeiter, die das 25. Dienstjahr beendet haben, erhielten auf Weihnachten 100 Franken, diejenigen, die 40 Jahre in der Firma tätig waren, 200 Franken. Denen aber, die es auf ein halbes Hundert Dienstjahre gebracht haben, wurde wie bis anhin die Ehrengabe von 1000 Franken verabfolgt. Dazu erhielten alle ein künstlerisch ausgeführtes Dienstdiplom. Erstmals wurde diese Jubiläumsgabe auf Weihnachten ausbezahlt; in Zukunft wird das Jubiläumsgeschenk an dem Tage ausbezahlt, an dem der Angestellte oder Arbeiter sein 25., 40. oder 50. Dienstjahr zurückgelegt hat. Daß die Maschinenfabrik Rüti einen guten Stock älterer Arbeiter und Angestellte hat, geht daraus hervor, daß auf Weihnachten 332 Mann dieses Jubiläumsgeschenkes teilhaftig wurden. Für diese Anerkennung leistete die Maschinenfabrik Rüti die runde Summe von 50 000 Franken.

### Frankreich

**Großfeuer in einer Textilmaschinenfabrik.** Zu unserer Meldung in der Dezember-Ausgabe wird uns von der Firma Gebr. Stäubli & Co. in Horgen mitgeteilt, daß die Brandursache noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, daß dieselbe aber vermutlich auf eine Kohlenstaubentzündung zurückzuführen sei.

### Großbritannien

**Bereinigung des Preiskampfes in der britischen Rayon-Industrie.** Nachdem die British Celanese Ltd. ihren Patentprozeß gegen Courtaulds Ltd. verloren hat, scheint die Neigung zur Bereinigung des Preiskampfes zwischen den beiden Unternehmungen größer geworden zu sein. Auf der Generalversammlung des erstgenannten Unternehmens wurde mitgeteilt, daß die Hersteller von Azetat-Rayon unter den gegenwärtig außerordentlich niedrigen Preisen zu leiden hätten und daß es begrüßt werde, wenn die anderen Unternehmungen Vorschläge zur Zusammenarbeit zum Zwecke einer Aufbesserung der Preise und der Konkurrenzverhältnisse gemacht hätten. Die British Celanese ist die älteste und größte Herstellerin von Azetat-Rayon in England. Sie beschäftigt etwa 16 000 Arbeiter. Er.

### Italien

**Neuer Arbeitsvertrag in der Seidenindustrie.** Zwischen den Verbänden der Unternehmer und der Arbeitnehmer Italiens wurde ein neuer Kollektivarbeitsvertrag abgeschlossen. Er sieht Lohnerhöhungen um 10 bezw. 14% vor und erstreckt sich auf rund 50 000 Arbeitnehmer. Er.

**Von der Lanital-Erzeugung.** In österreichischen und französischen Zeitungen war eine Meldung veröffentlicht worden, wonach die Snia Viscosa die Lanital-Erzeugung einzustellen beabsichtige. An Ort und Stelle erfahren wir, daß davon keine Rede sein könne. Vielmehr werde die Produktion ständig weiter ausgebaut; gegenwärtig betrage sie 12 000 kg je Tag. Auch in technischer und qualitativer Hinsicht würden Verbesserungen vorgenommen. Außerdem sei der Ausbau der Lanital-Erzeugung im Auslande im Gange und lägen zahlreiche Anfragen betreffend Lizenzerteilung vor. Er.

### Jugoslawien

**Vorerst keine Rayonfabrik in Jugoslawien.** Durch das Jugoslawische Institut zur Förderung des Außenhandels erfahren wir, daß die — hauptsächlich in der deutschen Presse — verbreitete Meldung betreffend die Errichtung einer Rayonfabrik in Drvar den Tatsachen erheblich vorauseilt. Der Plan zur Errichtung einer Rayonfabrik wurde zwar erwogen, sei aber zurückgestellt worden. Frühesten in drei bis vier Jahren sei mit der Errichtung einer solchen Fabrik zu rechnen. Er.

## Glückauf 1938!

**Es ist ein alter Brauch der Menschheit, am Jahresende einen Blick rückwärts zu tun, das Auf und Ab des Lebens zu vergleichen und zu würdigen. Was hat das vergangene Jahr Dir, was hat es mir, was hat es unserm Volk gebracht? Das Jahr 1937 hat für unser Land und für unsere Volkswirtschaft verheißungsvoll und aussichtsreich begonnen. Nach manchen Jahren der Sorgen und der Enttäuschungen belebte sich Handwerk, Handel und Industrie wieder. Die große Schar der Arbeitslosen konnte rasch abgebaut werden, indem in allen Industriezweigen neue Arbeitskräfte eingestellt wurden. Die Lasten und Sorgen milderten sich, ein frohes Aufatmen ging durch das ganze Land. Man freute sich und blickte wieder froher in die Zukunft. Leider ebte gegen den Herbst hin der belebende Zug der Wirtschaft schon wieder ab. In manchen Wirtschaftszweigen, ganz besonders in der Textilindustrie, ist neuerdings eine Stockung eingetreten. Da und dort wird wieder auf Lager gearbeitet und bereits hört man wieder von starken Betriebseinschränkungen.**

**Was wird uns das neue Jahr bringen? Wir wissen es nicht und dies ist gut.**

**Wir leben in einer Zeit der Wandlungen. Die alten Ideale der Menschheit von Ehre und Treue, von Friede, von Glaube und Freiheit werden in Europa und einem Teil der übrigen Welt über Bord geworfen. An ihre Stelle wird Haß und Lüge, Unglaube, die brutale Macht und die Gewalt gesetzt. Das Recht, auf seiner angestammten Scholle, auf seinem eigenen Grund und Boden, in seinem Heimatland frei zu leben, wird dem Einzelnen, wird ganzen Völkern verwehrt. Der Mythus von Rasse und Blut wird zum Symbol erhoben, die brutale Macht als Ideal gepriesen. Das Rad der Zeit wird rückwärts gedreht. Der Starke fällt über den Schwachen her. Der herrliche Glaube vom Bund der Völker, der nach dem großen europäischen Krieg die Menschheit dem Frieden und einer bessern Zukunft entgegenführen sollte, scheint zusammenzubrechen.**

**Unser Volk und unser kleines Land steht mitten in diesem Weltgeschehen. Wir, die wir noch an eine göttliche Vorsehung glauben, hoffen, daß die Menschheit, die sich heute in einem Wahn und auf Irrwegen befindet, doch nicht dem völligen Verderben entgegeneilt. Im Vertrauen und im Glauben, im Glauben an das Recht und im Glauben an Gott den Allmächtigen liegen gewaltige Kräfte. Diese Kräfte müssen uns einen und uns verbinden. Und diese Kräfte müssen wir einsetzen, um unser Land und unser Volk vor dem herrschenden Sturm der Zwiespalt, der uns umbraust, zu schützen.**

**Nicht Haß und Verderben, nicht Wahn und Unglaube, nicht Krieg und Zerstörung, nein, nur Friede und Glaube, nur Recht und Treue, nur Arbeit auf der freien Scholle, am Werkbank oder am Arbeitspult, nur gegenseitige Achtung und Pflichterfüllung, nur ein freier uneingeschränkter Handel kann der gesamten Menschheit zum Segen werden. In diesem Sinne müssen wir arbeiten um bestehen zu können. Und in diesem Sinne entbieten wir unsern geschätzten Abonnenten und Inserenten, unsern treuen Mitarbeitern und all den Freunden der „Mitteilungen"**

*zum neuen Jahre die besten Glückwünsche!*

**Möge das Jahr 1938 für die ganze Menschheit ein Jahr des Friedens, der Freude und der Wohlfahrt werden!**

**Die Schriftleitung.**

### Holland

**Schwierigkeiten in der Rayonindustrie.** „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet, daß die niederländische Rayonindustrie gegenwärtig mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Wenn auch der Verbrauch nicht zurückgegangen sei, so habe die Industrie dennoch den Absatz im Kleinhandel in den letzten Monaten überschätzt. Der Einzelhandel habe überfüllte Lager und könne infolgedessen nur zögernd neue Aufträge erhalten. Auch bereits erteilte Aufträge werden nur langsam abgerufen. Wenn von bestimmter Seite für eine Preissenkung eingetreten werde, so sei auf Seiten der Industrie wenig Neigung dafür vorhanden, da die Rohstoffpreise in letzter Zeit eher gestiegen als gesunken seien. Das liege vor allem daran, daß die Zellstoffnachfrage wegen der steigenden Zellwollproduktion sehr groß sei. Das Blatt schätzt den Verbrauch von Zellulose für Zellwolle für 1937 auf 150 Millionen kg gegen 75 Millionen kg im Jahre 1936. Die gegenwärtige Weltproduktion an Rayon decke mit ihren 500 Millionen kg den Verbrauch, dagegen sei die Nachfrage nach Zellwolle noch größer als die Produktion. Daraus will die Industrie den Schluß ziehen, daß eine Senkung des Rayonpreises kaum eine Erhöhung des Konsums bringen werde. Der Inlandsabsatz der niederländischen Rayonindustrie habe sich 1937 behauptet, jedoch fürchtet man die Notwendigkeit einer Produktionseinschränkung. Die internationalen Abmachungen über den Rayon-Markt hätten sich als unzureichend erwiesen. Die niederländische Rayonindustrie habe einen Zweifronten-Krieg zu führen: einmal gegen die Konkurrenz auf den Auslandsmärkten und zum anderen gegen die Auslandskonkurrenz auf dem Binnenmarkt. Er.

### Indien

**Gründung einer Rayonweberei in Bombay.** Die Zeitschrift „Rayon and Silk" teilt mit, daß in Bombay eine Gesellschaft mit einem Kapital von einer Million Rupie gegründet worden sei, um eine Fabrik von Rayongeweben ins Leben zu rufen. Das Unternehmen lautet „Artificial Silks Ltd.". Die Aussichten werden als günstig bezeichnet, da die indische Bevölkerung sich schon seit langem auf die Rayongewebe eingestellt habe. So hat z. B. Japan allein in den ersten neun Monaten 1937 Rayongewebe im Betrage von 63,7 Millionen sq. yds. in Britisch-Indien abgesetzt, welches Land überhaupt der bedeutendste Abnehmer japanischer Ware solcher Art ist. Die Anfangserzeugung soll auf 200 000 sq. yds. im Monat gebracht werden und sowohl glatte, wie auch gemusterte Ware umfassen.

### Argentinien

**Kunstseidenwirtschaft und Textilindustrie.** (Nachdruck verboten.) Nach einem Bericht der „Camara Industrial de la Seda" hat die argentinische Kunstseidenwirtschaft während des Jahres 1936 einen weiteren Aufschwung genommen. Die Zahl der Kunstseide verarbeitenden Betriebe stieg von 206 im Jahre 1935 auf 305 im Jahre 1936. Der Bestand an Webstühlen für Kunstseidenverarbeitung stieg von 2,332 vor Jahresfrist auf 3,143 zu Beginn des laufenden Jahres. Im Jahre 1936 verarbeitete die argentinische Weberei 3,254,430 kg Kunstseidengarn, das sind 70% des Gesamtimportes. Am 15. Juni 1937 wurde eine neue Kunstseidenfabrik feierlich eröffnet. Sie verfügt über ein Aktienkapital von 34 Millionen Pesos. Eine andere Kunstseidenfabrik, die „Rhodiaseta Argentina S. A.", hat die Erzeugung vor mehr als Jahresfrist aufgenommen. Man hofft, daß die Produktion dieser Betriebe groß genug sein wird, um den größten Teil, wenn nicht den gesamten Bedarf des Landes zu decken.

Die Produktion der argentinischen Kunstseidenwebereien wird für 1936 auf 3,124,253 kg (36,755,917 m) geschätzt gegen 2,313,756 kg (27,220,659 m) im Jahre 1935. Der Produktionswert wird auf 60 Millionen Pesos geschätzt. In dem eingangs erwähnten Bericht wird noch festgestellt, daß die Industrie im Jahre 1936 8,300 Arbeitnehmer beschäftigte, die an Löhnen und Gehältern 12,000,000 Pesos bezogen.

Im Zusammenhang mit diesem Bericht ist ein Blick auf die argentinische Textilindustrie als Ganzes vielleicht angebracht. Sie umfaßt gegenwärtig 4,712 Betriebe, in denen 82,430 Personen beschäftigt sind. Es steht ihr eine Motorenkraft von 74,158 PS zur Verfügung. Bei einer Verarbeitung von Rohmaterialien im Werte von 360,528,028 Pesos hatten die hergestellten Fertigwaren einen Fabrikverkaufswert von 536,237,727 Pesos. Er.

### Peru

**Seidenindustrie in Peru.** Südamerika, füher einer der größten Abnehmer europäischer Seidenwaren, ist seit einer Reihe von Jahren zur Eigenerzeugung übergegangen. Den Anfang hat Argentinien gemacht, das heute schon über eine ansehnliche Seiden- und Rayonweberei verfügt. Das gleiche gilt in bezug auf Brasilien, das überdies die Seidenzucht betreibt. Nunmehr sind auch die kleineren südamerikanischen Staaten gefolgt und so auch Peru, das heute schon über einige Unternehmungen verfügt, in denen allerdings nur Rayongewebe angefertigt werden. Mit dieser Industrialisierung geht der Rückgang der Einfuhr ausländischer Gewebe Hand in Hand, an deren Stelle ausländische Kunstseide bezogen wird, bis es einmal auch diesen Staaten einfällt, eigene Kunstseidenfabriken zu gründen. Die Kunstseide kommt in der Hauptsache aus Deutschland, zum Teil auch aus der Schweiz. Deutschland ist ebenfalls der größte Belieferer von Geweben und von Konfektion, da es sich dabei fast ausschließlich um kunstseidene Ware handelt und die Geschäfte mit der sogen. Aski-Mark getätigt werden können, die dem deutschen Einführer einen großen Preisvorsprung sichert.

# ROHSTOFFE

**Die Welt-Zellwoll-Produktion.** „Financial Times" veröffentlichte Anfang November 1937 einen großen Aufsatz über die Bedeutung der Zellwolle in der Weltwirtschaft. Danach ist die Zellwoll-Produktion der Erde von 30 Millionen lbs (1 lb = 454 g) im Jahre 1933/34 auf 300 Millionen lbs im Jahre 1936/37 gestiegen. In England selbst stieg die Erzeugung von 3 Millionen lbs im Jahre 1934 auf 26 Millionen lbs im Jahre 1936. Die Fortschritte der Zellwoll-Produktion haben in Kreisen der Wolle-Produzenten Südafrikas, Neuseelands und Australiens eine lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Sie entsandten daher 1937 eine Studienkommission nach Europa, insbesondere nach Deutschland, die zu dem Ergebnis kam, daß Zellwolle sich durchaus behaupten könne und heute bereits eine ernsthafte Konkurrenz für Baumwolle und Wolle darstelle. Die noch vor zwei Jahren herrschende Ansicht, daß Zellwolle ein Surrogat sei, ließe sich nicht mehr aufrecht erhalten. Dennoch sei noch nicht zu befürchten, daß Zellwolle die Existenz der Wolle bedrohen könne, da die Produktion von Baumwolle mit 15 Milliarden lbs und von Wolle mit 3,9 Milliarden lbs wesentlich größer sei als die von Zellwolle. Immerhin sei es vorteilhaft, wenn die Produzenten der beiden alten Rohstoffe zusammenarbeiteten und darüber hinaus auch die Zellwollproduzenten zu einer Zusammenarbeit veranlassen könnten. Versuche hätten ergeben, daß durch Mischung von Zellwolle mit Baumwolle und Wolle die Absatzmöglichkeiten für die alten Rohstoffe vergrößert und Erzeugnisse geschaffen werden könnten, die die Vorteile der verschiedenen Rohmaterialien vereinigten. Er.

**Von der Seidenzucht in Ungarn.** Die diesjährige Seidenerzeugung in Ungarn hat nur rund 250 000 kg betragen gegen 500 000 kg im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Dieser Rückgang wird als Folge der viel zu niedrigen Aufkaufpreise für Kokons bezeichnet, der gegenwärtig nur 1 Pengö je Kilo betrage und so niedrig sei, daß nicht einmal für die ärmsten Bauern die Seidenzucht lohnend sei. Die Ungarische Landeswirtschaftskammer fordert eine Festsetzung höherer Einlösungspreise für Kokons. Er.

**Seidenzucht in Abessinien.** Nachdem Italien sich schon für die Entwicklung der Seidenzucht in Tripolis eingesetzt hat, soll diese nunmehr auch in Abessinien Boden fassen. Der Ente Nazionale Serico in Mailand hat den Mitarbeiter der Seidenzuchtanstalt in Padova, Dr. C. Belli nach Aetyopien ent-

sandt mit dem Auftrag, die Möglichkeit der Einführung des Bombix mori und anderer Seideninsekten zu untersuchen. Dr. Belli hat in den Gebieten von Asmara und Adua schon Maulbeerpflanzungen angelegt.

# SPINNEREI - WEBEREI

## Effektzwirnereien im textilen Wirtschaftsleben

Bei einer Betrachtung modischer Gewebe, Strick- und Wirkwaren, Bänder, Spitzen usw. fällt in zahlreichen Erzeugnissen dieser Gattungen immer wieder die reichhaltige Verwendung sogenannter Effektgarne angenehm in die Augen. Es handelt sich bei diesen Textilartikeln, die auch unter der Bezeichnung Phantasie- oder Ziergarne auftauchen, um Fabrikate der Zwirnerei, die auf ihrer Oberfläche bestimmte Mustergebilde tragen. Diese Effektzwirne entstehen auf besonders konstruierten Zwirnmaschinen durch Veränderung der Drehung und Spannung der einzelnen Fäden sowie durch Verwendung verschiedener Materialien und Farben. Wie alle Zwirne werden die Phantasiegarne aus zwei oder mehreren Einzelfäden gebildet. Allgemein betrachtet, lassen sich bei einem Effektzwirn ein gestreckt liegender innerer Teil, die Seele oder der Grundfaden, und ein lockerer äußerer, das Muster kennzeichnender Teil, der Effekt-, Zier- oder Schlingfaden, der die Umwicklung des Grundfadens besorgt, unterscheiden. Je nach der Musterbildung werden die Effektgarne in Schleifen-, Schlaufen-, Schling-, Bouclé- (Locken-), Flausch-, Flammen-, Ringel-, Raupen-, Knoten-, Noppen-, Perl-, Frisé- (Kräusel-), Ondé- (Wellen-) Garne usw. beziehungsweise -Zwirne gruppiert. Aus diesen kurzen technischen Hinweisen geht hervor, wie vielseitig die Effektzwirnerei in der Gestaltung ihrer Artikel geworden ist. Es ist nicht möglich, alle Arten mit ihren, teilweise unter Markenschutz stehenden Abwandlungen aufzuführen, zumal die einzelnen Erzeugnisse je nach Verwendungszweck in überaus zahlreichen und mannigfaltigen Beschaffenheiten, Feinheiten, Eigenschaften, Materialzusammenstellungen, Farbengebungen und Musterprägungen herauskommen. Außerdem gibt es einfache Phantasiegarne, die ihre Gestalt durch Zusetzen von noppen- oder flauschartigen Bestandteilen vor dem eigentlichen Verspinnen des Fasergutes erhalten. Zum Unterschied von den glatten Farbeneffektgarnen, die lediglich durch Zusammenzwirnen zweier oder mehrerer verschiedenfarbiger Einzelfäden entstehen (beispielsweise Mouliné, Jaspé usw.), werden die vorstehenden Artikel als Fadeneffektgarne aufgeführt.

Die Phantasiegarne haben in den vergangenen Jahren steigende Beliebtheit gefunden, da die Mode diese Erzeugnisse sehr begünstigt. Zugleich gestatten die Effektzwirne eine ausgedehnte Musterung von Textilfertigwaren mit verhältnismäßig einfachen Mitteln. Man kann einem einfarbigen glatten Gewebe durch abstandweises Einfügen eines Effektfadens, der in anderer Farbe gehalten ist, zu einer wirkungs- und geschmackvollen Musterung verhelfen. Ebenso erhalten Strick- und Wirkwaren durch teilweise oder ganze Verarbeitung von Phantasiezwirnen eine besondere Note, ohne große maschinelle- oder bindungstechnische Ansprüche zu erheben. Denn die Musterung ist bereits im Garn enthalten, so daß es für den geschickten Textiltechniker nur darauf ankommt, die Effektgarne mit den anderen glatten Textilmaterialien form- und werkstoffgerecht zu verwenden.

Ursprünglich waren die Effektzwirne verhältnismäßig einfach und nur für wenige Textilartikel zu gebrauchen. Erst nach dem Weltkriege änderte sich diese Lage, und man kann feststellen, daß mit der Rayonfaser und neuerdings mit der Zellwolle die Ausarbeitung dieser Phantasiezwirne ungeahnte Formen und weitreichende Verwendungsmöglichkeiten angenommen hat. Es tauchen immer wieder neue Erzeugnisse dieser Gattungen auf. Beschränkte sich bis vor einigen Jahren die modische Produktion für jede Saison noch auf 5 bis 10 Spezialitäten, so bringen heute einzelne Betriebe in jedem Monat 30 und mehr neue Muster heraus. Diese technischen und wirtschaftlichen Fortschritte der Effektzwirnerei konnten nur durch die stetigen Verbesserungen der Rayon- und Zellwollgarne, der Maschinenkonstruktionen und der musterungstechnischen Auswertungen, sowie durch eine intensive Zusammenarbeit der Garnerzeuger, der Textilverarbeiter, der Textilveredler und der Maschinenkonstrukteure mit den Zwirnereien erreicht werden. Insbesondere müssen es die Effektzwirner verstehen, die verschiedenen Materialeigenschaften in den entsprechenden Garnkombinationen aufeinander abzustimmen, das betriebliche Leistungsvermögen zu erweitern, die kommenden Modeströmungen zu erfassen und demgemäß ein ausgesprochenes technisches Fingerspitzengefühl in der Fabrikation zur Geltung zu bringen. Schöpferischer Leistungswille bei Ausarbeitung der vielseitigen Musterungen von Phantasiegarnen gehört zu den unerläßlichen Fabrikationsgrundlagen, die den Erfolg verbürgen.

Gerade die Materialgestaltung ist ein besonderes Kapitel der Effektzwirnerei. Außer Rayon- und Zellwolle werden Wolle, Leinen, Baumwolle, Ramie, Hanf, Metallfäden, Mischgarne, Angorawolle, Naturseiden usw. verarbeitet. Zudem ist man in der Lage, in zwei Arbeitsgängen beispielsweise ein bereits effektmäßig hergestelltes Grundgarn nochmals mit einem Phantasiefaden oder mit einem Kreppgarn zu verzwirnen, um einen neuen Mustercharakter zu erzielen. Dabei können die Einzelfäden jeweils aus einem anderen Textilmaterial erzeugt sein. Die Farbengebung in den bevorzugten Modefarben ist vielfach einheitlich, aber auch ebenso häufig in mehreren Tönungen ausgeführt. Das mengenmäßige Leistungsvermögen der Effektzwirnereien konnte durch die Erfindung verbesserter Einzelmechanismen der Zwirnmaschinen und durch größte Präzision der Bauarten gewaltig gesteigert werden. Und nicht zuletzt hat man durch diese Konstruktionsverbesserungen erreicht, daß auf einer Maschine nach einfachen Veränderungen an gewissen Mechanismen ein anderes Musterbild erzielt wird.

Angesichts dieser großartigen technischen Leistungen der Effektzwirnereien ist auch ihre Bedeutung im textilen Wirtschaftsleben gewachsen.

Betriebswirtschaftlich betrachtet, ist die Phantasiegarnherstellung eine Veredlungs-Industrie in dem Sinne, daß die einfachen glatten Gespinste zu musterförmigen Garnen gestaltet und in ihrem Wert gesteigert werden. Wenn auch die Effektgarne teurer als die in Beschaffenheit und Feinheit gleichwertigen glatten Garne sind, so gestatten sie doch in den meisten Fällen einen zahlenmäßig geringeren Verbrauch, weil sie voluminöser erscheinen. Ueber die wertmäßige Steigerung der verschiedenen Fabrikate im folgenden zwei uns vorliegende Beispiele: Bei einem Knoten- und Spiralzwirn aus Baumwolle und Rayon stieg der Materialwert von Fr. 5.— auf 5.50, also um Fr. —.50 oder 10%; während bei einem Kräuselzwirn aus Baumwolle und Rayon der Garnwert von Fr. 6.— auf 7.20, also um Fr. 1.20 oder rund 20% erhöht wurde. Die Preise beziehen sich auf 1 kg. Ohne diese Beispiele zu verallgemeinern, da für jeden einzelnen Artikel der Effektgarnzwirnerei eine eigene und gesonderte Kalkulation notwendig ist, lassen sie doch erkennen, daß die Effektgarnzwirnerei als Veredlungs- und Verfeinerungsgewerbe volkswirtschaftlich von hohem Nutzen ist. Ihre Leistung ist umso höher zu veranschlagen, als die Aufträge in modischen Phantasiegarnen oft genug nach Artikelkategorie und nach Farbengebung weitgehend verzweigt, wenn nicht sogar zersplittert sind, weshalb auf das einzelne Erzeugnis häufig nur kleine Mengen entfallen. Dazu ist zu beachten, daß jeder Betrieb bestrebt ist, mit Spezialitäten hervorzutreten, die selbst bei einem scharfen Wettbewerb nicht so leicht nachgeahmt werden können. In der Mehrzahl der Fälle dürften solche Neuheiten durch Geschmacksmusterschutz vor Nachbildung geschützt sein. Manche Firmen versehen ihre Effektgarnerzeugnisse auch mit einem Warenzeichen.

Die Effektgarnzwirnerei ist somit als technisch selbständiger Zweig nach der wirtschaftlichen Seite hin ebenfalls zu einem beachtlichen Faktor geworden. Ihre Aussichten für die Zukunft können nur günstig beurteilt werden, da die Mode ihre verschiedenen Artikel fernerhin in den Vordergrund stellt. In der ganzen Welt hat die Effektgarnzwirnerei an Ausdehnung gewonnen und es steht außer Zweifel, daß ihre Fabrikate im Außenhandel der einzelnen Länder keine untergeordnete Rolle spielen, sei es, daß sie in der Außenhandelsstatistik als Fertigwaren mit eingearbeiteten Phantasiegarnen erscheinen oder daß sie als selbständige Garnerzeugnisse bei den einzelnen Materialarten aufgeführt werden. O. P.

# Prinzipielles über Personalfragen in industriellen Betrieben

**Vortrag** von Herrn Oberingenieur Ostertag. (Fortsetzung)

Sie alle sind ehemalige Schüler, einige unter Ihnen sind Lehrer. Ich möchte an dieser Stelle auf die besonders exponierte Stellung des Lehrers hinweisen. Ich war auch einmal Lehrer, und ich weiß aus Erfahrung, welche Gefahren hier bestehen.

Der Vorsprung, den der Lehrer vor den Schülern hat, liegt in seinem Alter, in seinem Wissen, in seiner Stellung als Lehrer; also in Dingen, die einmal da sind und nicht täglich neu erworben werden müssen. Die Versuchung, den Lehrer zu spielen, ist groß, statt vor allem Mensch zu bleiben, sich auf den oben erwähnten Vorsprung der äußeren Gegebenheiten zu berufen und sich darauf abzustützen, statt an der Erkenntnis der eigenen Unvollkommenheiten und Schwächen zu reifen und durch sie den Weg zu den Schülern täglich neu zu suchen. Dazu kommt, daß die Unvollkommenheiten und Schwächen des Lehrers sich im allgemeinen nicht innerhalb nützlicher Frist nach außen sichtbar zeigen. Er hat also viel schwerer sich zu erkennen, als sein Kollege in der Praxis. Diese Umstände führen zu der leider vielen Lehrern eigenen Enge und Starrheit, unter der die Schüler meist unbewußt leiden und die die Zusammenarbeit mit den Kollegen oft in schlimmster Weise schädigen. Das Rechthaben und Besserwissen überwuchert wie ein häßlicher Parasit die besten Absichten und Fähigkeiten, so daß der Lehrererfolg in Frage gestellt ist.

Die Notwendigkeit, sich mit seinen Mitarbeitern persönlich auszusprechen, wurde mir besonders klar, als ich vor etwa 1½ Jahren mit einem Monteur näher zusammen kam. Es handelte sich um einen stillen, begabten, fleißigen Mann, der durch seinen lauteren Charakter und seine gediegenen fachtechnischen Kenntnisse überall geachtet und beliebt war. Ich fand damals nicht mehr so recht den Zugang zu ihm und hätte doch gerne von seinen Beobachtungen und Erfahrungen profitiert. So entschloß ich mich privat mit ihm zu reden. Ich tat das nach dem Feierabend. Er blieb lange verschlossen. Nach etwa ¾ Stunden erklärte er mir, daß ich ihn ungefähr ein Jahr früher durch eine ungerechtfertigte und scharfe Rüge tief gekränkt hätte. Es kostete ihn viel, mir das zu sagen. Ich konnte mich an diese Sache nicht mehr genau erinnern, offenbar war es mir damals mit dieser Rüge nicht ganz ernst gewesen. Aber eine andere Angelegenheit wurde mir dabei wieder bewußt. Ich hatte vor längerer Zeit diesen Mann in einer scharfen Auseinandersetzung über gewisse Vorkommnisse vor seinen Vorgesetzten nicht gedeckt, sondern es zugelassen, daß ihm ungerechterweise eine Schuld beigemessen wurde. Außerdem hatte ich einer ungerechtfertigten Klage irgend eines Kunden mehr Glauben geschenkt als ihm selber. Ueber diese Vorkommnisse hatte ich nie in Ruhe nachgedacht und sie von mir ins wahre Licht gestellt. So verdichteten sie sich in mir als Vorurteile und schließlich zu jenem jähen Abbruch.

Diese Zusammenhänge konnte ich nun trotz heftigem inneren Widerstreben nicht verneinen, ich sah mich viel mehr vor die nackte Tatsache gestellt, daß ich einem tüchtigen, rechtschaffenen Menschen, eigenwillig und leichtfertig während langer Zeit das Leben an seinem Arbeitsplatze vergiftet hatte. Der Mann gestand mir dann auch, daß er nicht mehr bei uns bleiben wolle und sich nach einem andern Tätigkeitsfelde umsehen werde. Ich sah meine Schuld und bat den Mann um Entschuldigung. Er mochte wohl gespürt haben, daß es mir diesmal wirklich ernst war, denn am folgenden Morgen brachte er mir eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen von gewissen Maschinen. Deren Prüfung ergab, daß sie alle sehr gut waren. Der betreffende Monteur hat mir seither viel geholfen und sich in ganz schwierigen Fällen aufs Beste bewährt.

Ich habe aus diesem Geschehnisse gelernt, daß es in einem Betriebe ohne persönliche Aussprache einfach nicht geht. Ich habe seither viele solcher Aussprachen gehabt, wobei sich immer wieder gezeigt hat, daß auch bei den besten Absichten immer wieder Mißverständnisse, Härten und Ungerechtfertigkeiten vorkommen. Ich habe festgestellt, daß die meisten Fehler, Verschleppungen und Nachlässigkeiten in Bureaux und Werkstätten davon herrühren, daß sich innerlich trennende Momente, meist unbewußt zwischen die einzelnen Menschen stellen. Man kann und will sich nicht verstehen, man redet aneinander vorbei, man nimmt einander nicht ernst, jeder hat genug mit seinen Sorgen und seinen Interessen und rechnet nicht mit dem seelischen Zustande des andern noch mit den Schwierigkeiten mit denen sich der andere auseinandersetzen muß.

Bei Aussprachen unter vier Augen ist mir noch eine andere Tatsache klar geworden, die ich für wesentlich halte. Das große innere Bedürfnis aller Menschen, auch der Geringsten, mitzudenken, geistig mitzuarbeiten, am Aufbau teilzunehmen und schöpferisch tätig zu sein. Ich war in verschiedenen Fällen ergriffen zu sehen, wie sehr Arbeiter und Angestellte darunter leiden, daß ihnen schöpferisches Gestalten vorenthalten wird, wie ihre ganze Verbissenheit oder Gleichgültigkeit, ihr passiver Widerstand oder gar ihre Sabotage nichts anderes ist, als der Ausdruck des Hasses, daß sie ihre Arbeitgeber und Vorgesetzten nicht lieben können, daß sie keine Möglichkeit sehen, dieses Liebesbedürfnis durch aufbauende Tätigkeit zu befriedigen. Was könnten da nicht bei richtiger Führung für Kräfte frei gemacht werden, wenn alle in einem Betriebe vereinigten Menschen selbstlos und von innerer Freude getragen mit ganzer Kraft und ganzer Hingabe mitarbeiten würden. Wie würden da die Probleme über die Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe und die sozialen Fragen unserer Zeit sich von selber lösen. Allerdings braucht es hiefür eine Unsumme von Geduld und Liebe, denn bei den meisten unserer Arbeiter und Angestellten ist der innige Wunsch nach Gemeinschaft und Aufbau wohl da, aber sie sind verbittert unter Bergen von Vorurteilen und Mißverständnissen, von Haß und Wut über empfangene Anschuldigungen, Grobheiten, Vorwürfen und Ungerechtigkeiten aller Art.

Es ist unsere Aufgabe als Vorgesetzte, diese Berge abzutragen. Wir sind es unsern leidenden Mitmenschen, unsern Arbeitgebern und unserm Lande schuldig, wir sind es aber vor allem dem schuldig, der uns zu dieser Aufgabe berufen hat und uns die Kräfte und Erkenntnisse zu ihrer Durchführung geschenkt hat. Wir dürfen uns nicht dadurch beirren lassen, daß unser Entgegenkommen mit Mißtrauen und Groll beantwortet wird, oder daß wir auf einen geschlossenen, hartnäckigen Widerstand stoßen, daß unsere Bemühungen um eine gesunde Arbeitsgemeinschaft und ein gegenseitiges Sichverstehen-wollen mit Hohnlächeln oder mit einem bitteren „zu spät" abgewiesen werden. Wir dürfen hier nicht mit unseren engen menschlichen Rechtsbegriffen operieren und vor allem dürfen wir nicht Gleiches mit Gleichem vergelten. Wir müssen bedenken, daß Arbeiter und Angestellte während Generationen Härten und Ungerechtigkeiten über sich ergehen lassen mußten, die nicht durch versöhnende Aussprachen wieder gut gemacht worden sind, daß sie immer konsequenter von schöpferischer Tätigkeit ausgeschlossen wurden. Denken wir an das auf die Spitze getriebene Akkordwesen oder an die Spezialisierung in den Bureaux, wodurch ihnen jede Möglichkeit entzogen wurde, innere Werte in sich zu entwickeln und in ihre Arbeit hineinzulegen. Vor allem dürfen wir nicht vergessen, daß seit Dezennien die Vorgesetzten immer mehr ihre vornehmste Aufgabe, nähmlich die Pflege der innern, der geistigen Werte unter ihren Mitarbeitern und Untergebenen vernachlässigt hatten. Die Menschen unserer Betriebe sind von oben bis unten seelisch verhungert. Es ist wie ein kahl geschlagener Wald, nur noch rote, ausgebrannte Erde und Dornengestrüpp. Wir müssen neu aufforsten. Das braucht Geduld und sehr viel Zeit; das braucht jene innere Festigkeit und Kraft, die zum unerbittlichen Fordern maximaler Leistungen und restloser Hingabe an die gestellten Aufgaben nötig ist; das braucht jene Offenheit und Selbstlosigkeit, vor der alles Mißtrauen schmilzt und sich alle Verkrampftheit in engen Rechtsbegriffen und harten Unversöhnlichkeiten löst. Das braucht vor allem jene göttliche Liebe, die alles in sich aufnimmt und jeden Menschen seiner wahren Bestimmung zuführt.

Wer hier durchhält wird am Ende siegen, wer hier siegt ist in Wahrheit Führer. Alles andere, unsere Organisationen, unsere Gesetze, unsere betriebswissenschaftlichen und psychologischen Methoden und namentlich unser reiches Wissen, ist Stückwerk. Stückwerk hält nicht durch, überdauert keine Krisen, erträgt keine Erbitterungen, wird zermalmt in den großen Umwälzungen und Katastrophen. Die Menschen unserer Betriebe müssen wieder innerlich gefestigte Einheiten werden, die Katastrophen aushalten. Wer weiß, wie bald wir auf die Probe gestellt werden?

Ich habe Ihnen vorhin einige Erlebnisse aus meiner beruflichen Tätigkeit erzählt, ich habe Ihnen einige Andeutungen über das gemacht, was ich dabei gelernt hatte. Wir können aus allem, was uns im Leben begegnet, etwas lernen. Die Voraussetzung dafür ist die innere Bereitschaft, die eigene Schuld zu sehen und auf sich zu nehmen. Wir dürfen jedoch dabei nicht stehen bleiben. Wir sollen das Negative und Belastende in uns nur gerade so ernst nehmen, daß wir es erkennen und aus unserem Denken und Handeln ausschließen. Nur so gelangen wir zu der Freiheit, die eines Mannes würdig ist, nur so werden die Kräfte frei, die wir zur Erfüllung unserer Aufgabe nötig haben. (Schluß folgt.)

# FÄRBEREI - APPRETUR

## Verfahren zur Veredlung von Textilstoffen

(Nachdruck verboten)

Um Seidenglanz auf Baumwollgeweben hervorzurufen, werden diese bekanntlich vor dem Bleichen oder Färben unter Spannung der Einwirkung von Alkalien ausgesetzt. Durch dieses als Mercerisieren bezeichnete Verfahren erhalten die Baumwollgewebe auch eine höhere Aufnahmefähigkeit für Farbstoffe. Um ihnen aber einen wollähnlichen Charakter zu verleihen, muß man sie ohne Spannung mit Quellungsmitteln behandeln. Nach einem im Jahre 1935 einer schweizerischen Aktiengesellschaft erteilten Patent sollen zur Erzielung wollartiger Effekte rohe, d. h. mit den natürlichen Inkrustationen noch behaftete Gewebe der Behandlung mit Quellungsmitteln unterworfen werden. Dieses Verfahren hat durch ein Zusatzpatent vom November 1936 eine wesentliche Ergänzung erfahren.

Das Hauptpatent beruht auf der Erkenntnis, daß verstärkte Wolleffekte zu erzielen sind, wenn man die Quellungsmittel auf die „rohen" Faserstoffe einwirken läßt. Als „rohe Gewebe" werden im Sinne des Patents auch solche Gewebe bezeichnet, die durch vorbereitende Einwirkungen, z. B. Entschlichten, Ausnetzen usw. bearbeitet wurden, sofern nur die natürlichen Inkrustationen des Gewebes noch vorhanden sind. Nach Beendigung der Reaktion und Entfernung des Quellungsmittels erfolgt die Bleichung, sofern diese erwünscht ist; hierbei ist eine schonende Behandlung der Gewebe erforderlich und vor allem jede alkalische Kochung zu vermeiden. Am zweckmäßigsten ist die Kaltbleiche, z. B. mit Wasserstoffsuperoxyd- oder Natriumsuperoxydbädern. Man kann auch die Anwendung der Quellungsmittel der Bleichung folgen lassen. Als Quellungsmittel kommen z. B. Alkalilauge, konzentrierte Mineralsäuren, sowie konzentrierte Lösungen von Chlorzink in Betracht. Da die Spannung der Gewebe vermieden werden muß, legt man sie vorsichtig in Bottiche ein oder benutzte eine, in der Patentschrift näher beschriebene Maschine zur kontinuierlichen Behandlung der Pflanzenfasergewebe. Diese Maschine besteht aus einer Imprägniervorrichtung mit stark wirkenden Quetschwalzen in Verbindung mit einem mechanisch angetriebenem Warenförderband, das mit Vorrichtungen versehen ist, die das Vorschieben der Ware ohne jede Spannung ermöglicht. Die Ware ruht in lockerem Zustande auf einem Transportband und wird langsam fortbewegt, sodaß sich die Kontraktion völlig auswirken kann. Je nach der für die völlige Schrumpfung benötigten Reaktionsdauer kann die Antriebsgeschwindigkeit des Förderbandes beliebig verändert werden. Nach beendeter Behandlung können die Gewebe (event. auch Wirk- und Strickwaren, Stickereien usw.-, in beliebiger Weise gefärbt und bedruckt werden. Beim Trocknen ist darauf zu achten, daß die dehnbaren geschrumpften Gewebe nicht übermäßig gestreckt werden.

Der Kern des Zusatzpatentes besteht darin, daß man die Gewebe usw. mit mäßig erwärmten Alkalilaugen mit einer beim Mercerisieren üblichen Konzentration nur wenige Minuten behandelt. Es zeigte sich, daß erwärmte Alkalilaugen üblicher Konzentration bei Einwirkung auf die rohen, d. h. noch mit den natürlichen Inkrustationen behafteten und in ungespanntem Zustande befindlichen Gewebe den Wolleffekt ganz bedeutend zu erhöhen und zu verstärken vermögen. Läßt man beispielsweise auf ein rohes angenetztes Baumwollgewebe Natronlauge von 30 Grad Bé während 5 Minuten bei 40 Grad C einwirken, so erfährt es eine sehr starke Schrumpfung und zeigt nach erfolgtem Auswaschen und Trocknen ausgeprägte wollartige Beschaffenheit. Je nach Art des Textilgutes kann die Konzentration der Alkalilauge, die Zeitdauer der Einwirkung und die Temperatur verändert werden; doch darf die Behandlung in jedem Falle nur wenige Minuten in Anspruch nehmen. Bei zu langer Einwirkung und zu hoher Temperatur (über 70 Grad C) verschlechtert sich die Wirkung.

Man kann das neue Verfahren auch mit der sonst üblichen Behandlung der Textilstoffe mit Alkalilauge von gewöhnlicher Temperatur verbinden, und zwar in Form einer Vor- und Nachbehandlung; und zwar können beide Verfahren getrennt Anwendung finden; oder man kann im Falle der Vorbehandlung, nach dem Eintragen des Fasergutes, die zuvor kalt angewendete Alkalilauge erwärmen, oder, im Falle der Nachbehandlung, die warme Lauge mit dem darin befindlichen Gut abkühlen lassen. arl.

# MARKT-BERICHTE

## Rohseide

### Ostasiatische Grègen

**Zürich,** 28. Dezember 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Ueber die Festtage bleibt das Geschäft weiterhin sehr ruhig.

Yokohama/Kobe: Dieser Markt war während der Berichtswoche fest. Wie wir vernehmen, soll dies darauf zurückzuführen sein, daß frühere japanische Leerabgeber vor Jahresende ihre Positionen durch größere Rückkäufe an den Yokohama- und Kobe-Rohseidenbörsen glattstellten. Die Notierungen der Spinner zeigen wenig Aenderung wie folgt:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Filatures** | **Extra Extra A** | **13/15** | **weiß** | **prompte** | **Versch.** | **Fr.** | **16.25** |
| „ | **Extra Extra Crack** | **13/15** | „ | „ | „ | „ | **16.50** |
| „ | **Triple Extra** | **13/15** | „ | „ | „ | „ | **17.75** |
| „ | **Grand Extra Extra** | **20/22** | „ | „ | „ | „ | **15.75** |
| „ | **Grand Extra Extra** | **20/22** | **gelb** | „ | „ | „ | **15.25** |

Für spätere Verschiffung stellen sich die Preise $^1/_8$ bis $^3/_8$ Franken billiger.

Shanghai: Von diesem Platze ist nichts Neues zu melden. Es kommen hie und da kleine Geschäfte zum Abschluß, die aber kaum nennenswert sind.

Canton: Der Telegrammverkehr nach Canton ist unregelmäßig, d. h. oft großen Verzögerungen unterworfen, und die Geschäfte werden dadurch erschwert. Unsere Canton-Freunde melden, daß wenig greifbare Ware vorhanden ist, und die Spinner halten daher auf etwas bessere Preise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Filat. Petit Extra A fav. | 13/15 | prompte | Verschiffung | Fr. | 15 $^5/_8$ |
| „ Petit Extra C fav. | 13/15 | „ | „ | „ | 15 $^3/_8$ |
| Best I fav. B. n. st. | 20/22 | „ | „ | „ | 12 $^5/_8$ |

New-York: Infolge der Zurückhaltung der Käufer bleibt das Geschäft sehr flau. Auch an der Rohseidenbörse sind die Umsätze gering, und die gestrigen Notierungen waren schwächer bei $ 1.50$^1/_2$ für Dezember 1937 und $ 1.46 für Juli 1938.

## Seidenwaren

**Krefeld,** den 30. Dezember 1937. Das Geschäft in der deutschen Seidenindustrie hat sich, im ganzen genommen, im abgelaufenen Jahre keineswegs ungünstig entwickelt. Der Auftragseingang war bei Jahresbeginn in allen Zweigen der Seidenindustrie ein sehr guter. Das Geschäft setzte daher überall sehr frühzeitig und auf breiter Grundlage ein. Die gute Beschäftigung hat verschiedentlich zu Neueinstellungen in der Seidenindustrie und zu einer besonderen Nachfrage nach Arbeitskräften für Krawattenstoffwebereien geführt. Zu diesem Zweck sind in manchen Betrieben auch Umschulungen vorgenommen und zum Teil auch ältere Arbeitskräfte wieder

mit herangezogen worden. Auch die Herbstaufträge sind frühzeitig und meist auch wieder in größerem Umfange erteilt worden. Die Abnehmer wollten sich dadurch zeitig mit Ware versehen und sich im Hinblick auf die Beschränkungen bei der Rohstoffbeschaffung die notwendige Ware sichern. Im September und vor allem im Oktober und November machte sich dann plötzlich eine gewisse Zurückhaltung und Stockung im Auftragseingang geltend, für die im Inland übergroße Eindeckungen in Woll- und Baumwollwaren und später die Preissenkung für Rayon und im Ausland der Stimmungsumschwung an den Effekten-, Rohstoff- und Warenmärkten und der Konjunkturrückgang die maßgebenden Gründe waren.

Das Geschäft in der Seidenindustrie hat in den verschiedenen Zweigen mehr oder weniger stark unter diesen Erscheinungen und Einwirkungen gelitten, so daß durch den Ausfall an Nachbestellungen und Sofortaufträgen bis zum Eingang von Frühjahrsaufträgen — vor allem im Kleiderseidenstoffgeschäft — eine beträchtliche Lücke entstanden ist und zum Teil auf Lager gearbeitet werden mußte. Im übrigen aber waren daneben andere Betriebe noch hinreichend mit Aufträgen versehen. Zum Teil haben auch neue Aufträge für das kommende Jahr und die Vorbereitungen für die neue Saison über diese Schwierigkeiten des Jahresschlusses hinweggeholfen.

Die Rohstoffbeschaffung in der Seidenindustrie war weiter beschränkt, da die einheimische Rohstoffdecke auch in Rayon vorläufig immer noch zu knapp ist und die Rayonproduktion einstweilen hinter dem Bedarf der Weberei zurückbleibt. Ebenso ist es auch mit Zellwolle. Besonders schwierig war die Rohstoffbeschaffung in Naturseide. Die Webereien der Krawattenstoffindustrie, die nur reinseidene Krawattenstoffe herstellen — und es sind deren immer noch eine ganze Anzahl — haben besonders unter diesen Schwierigkeiten und scharfen Kontingentierungen gelitten, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Rohstoffzuteilung für Ausfuhraufträge in vollem Umfange erfolgt, wogegen der Bedarf an Naturseide für das Inlandsgeschäft auf 30 Prozent kontingentiert ist. Indessen haben Sonderzuteilungen bei verschiedenen Anlässen die Lage der betreffenden Webereibetriebe erleichtert.

Die Schwierigkeiten bei der Einfuhr von Naturseiden haben sowohl in der Stoffindustrie, wie auch in der Krawatten- und Schirmstoffindustrie in manchen Betrieben zur Umstellung auf Kunstseide geführt. Eine Umstellung, die allerdings mit erheblichen technischen und auch finanziellen Schwierigkeiten verbunden ist. Wir brauchen aber in der deutschen Seidenindustrie auch Betriebe, die das Geschäft in den hochwertigen, reinseidenen Artikeln weiterhin pflegen und die Tradition im Seiden-Qualitätsgeschäft hoch halten.

Was die Nachfrage selbst anbetrifft, kann man allgemein feststellen, daß sich das Geschäft nicht nur mengenmäßig, sondern auch im Preise und in der Qualität gehoben hat. Die besseren Qualitäts- und Preislagen sind mehr und mehr in den Vordergrund getreten. Jedenfalls ist der Zug nach den billigen Artikeln nicht mehr so stark, wie in früheren Zeiten.

Im Auslandsgeschäft haben die Rückschläge auf den Rohstoff- und Warenmärkten und die neuen Absatzschwierigkeiten mit dem verschärften internationalen Wettbewerb zu einem erheblichen Preisdruck und zu neuen scharfen Preiskämpfen geführt, so daß neue Aufträge in der letzten Zeit vielfach nur mit Preisopfern hereingeholt werden konnten und das finanzielle Geschäftsergebnis des Jahres zum Schluß auch nach der Seite hin beschnitten worden ist.

Im ganzen darf man in der deutschen Seidenindustrie mit dem Geschäft im Jahr 1937 zufrieden sein. Das Ergebnis wäre jedoch ein wesentlich besseres gewesen, wenn die Konjunkturentwicklung und gute Stimmung bis zum Jahresschluß angehalten hätte.

Was die Aussichten im neuen Jahr anbetrifft, so werden dieselben, wenigstens für das Inlandsgeschäft nicht ungünstig beurteilt, da die Gründe für die bisherige Zurückhaltung in der Auftragserteilung allmählich schwinden und die Kundschaft zum Teil bereits wieder Aufträge für das kommende Frühjahr erteilt hat. Im Auslandsgeschäft ist die Lage zu Beginn des neuen Jahres im Vergleich zum Vorjahr schwieriger. Immerhin nimmt man an, daß sich die Lage und Stimmung in der nächsten Zeit weiter klären und bessern wird und die Konjunktur durch den Anreiz, den die niedrigeren Rohstoff- und Produktenpreise schaffen, und durch die Maßnahmen, die gegenwärtig in manchen Ländern zur Konjunkturförderung getroffen werden, einen neuen Auftrieb erhält. Zudem sind zum Teil bereits auch vom Ausland schon wieder neue Aufträge fürs Frühjahr erteilt worden, wenngleich die Unternehmungslust vorläufig noch nicht so frisch und groß ist. kg.

# FIRMEN-NACHRICHTEN

**Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.**

**Die Kollektivgesellschaft Abraham, Brauchbar & Cie.,** in Zürich 1, verzeigt als nunmehrige Geschäftsnatur Fabrikation, Veredlung und Handel von ganzseidenen, kunstseidenen und Mischgeweben.

**Färberei Schlieren A.-G.,** in Zürich. Die Prokura von Willy Steiger ist erloschen.

Die **Ventilator A.-G.,** in Stäfa, verzeigt infolge behördlicher Aenderung des Straßennamens als Geschäftsdomizil Göthestraße.

**Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger,** Aktiengesellschaft in Rüti. Gustav Wegmann ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Das Mitglied Dr. Hans Gwalter-Tonning, von Zürich, in Rapperswil (St. Gallen), ist jetzt Präsident des Verwaltungsrates. Das Verwaltungsratsmitglied und Direktor Harry Weber, von und in Rüti, wurde als Vizepräsident und Delegierter gewählt.

In der **Seiler & Co. Aktiengesellschaft,** in Basel, Seidenbandfabrikation usw., wurde Arnold Merz, von und in Basel, zum Prokuristen ernannt.

Die Kommanditgesellschaft **Emil Frey & Co. Soieries,** in Zürich 1, Handel in Seidenstoffen und Textilwaren, hat sich aufgelöst und ist nach durchgeführter Liquidation erloschen.

In der Firma **J. Heusser-Staub,** in Uster, Baumwollspinnerei und -Weberei usw., sind die Prokuren von Gottlieb Schellenberg und Gustav Zschokke erloschen.

Die Kommanditgesellschaft **Blumer, Hirzel & Cie.,** in Freienstein, Baumwollspinnerei usw., erteilt zwei weitere Einzelprokuren an Jacques Blumer-Schaffert, Kaufmann und Gerhard Blumer-Ott, dipl. Ing., beide von Glarus und Freienstein, in Embrach.

Die Firma **Emil Spoerri,** in Hittnau, Fabrikation von Baumwollgeweben usw., erteilt Einzelprokura an Emil Alfred Spoerry, von Fischenthal, in Hittnau.

Die **Famosa A.-G.,** in Basel, Handel in Textilwaren aller Art, hat die Firma abgeändert in **Seta-Lana A.-G.**

**„Sapt" Aktiengesellschaft für Textilprodukte,** in Zürich. Die Firma lautet nun **SAPT A.-G.** Zweck der Gesellschaft ist der Handel mit allen Arten von Textilrohstoffen und Abfällen aus Textilrohstoffen, ferner der Handel mit allen Erzeugnissen und Abfällen der Textilindustrie, die Verarbeitung und Lagerung aller dieser Produkte.

Unter der Firma **Baumwollspinnerei Rorbas A.-G.,** hat sich, mit Sitz in Rorbas, eine Aktiengesellschaft gebildet. Gegenstand und Zweck der Gesellschaft ist die Uebernahme und der Weiterbetrieb der bisher der „Aktiengesellschaft der Spinnereien von Heinrich Kunz", in Windisch, gehörenden Baumwollspinnerei in Rorbas. Die Gesellschaft kann auch andere Zweige der Textil-Industrie betreiben oder sich an solchen beteiligen. Das Aktienkapital beträgt Fr. 100 000; es zerfällt in 100 auf den Inhaber lautende, voll einbezahlte Aktien zu Fr. 1000. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus Julius Bickel, von Aeugst a. A., in Windisch (Aargau), als Präsident, und Hans Rudolf Egger, von Aarwangen (Bern), in Zürich.

Unter der Firma **Heer & Co. A.-G. Oberuzwil,** hat sich mit Sitz in Oberuzwil eine Aktiengesellschaft gebildet. Die Gesellschaft bezweckt: Betrieb einer Färberei und Ausrüsterei, Handel mit Garnen aller Art, Fabrikation von Artikeln der Textilindustrie und Handel mit solchen, Betrieb aller Hilfsindustrien und der verwandten Industriezweige. Das Aktienkapital beträgt Fr. 1 000 000; eingeteilt in 1000 voll liberierte Inhaberaktien zu Fr. 1000. Dem Verwaltungsrat gehören zurzeit an: Benedikt Stähelin, von und in Basel, Präsident; Eduard Egli, von und in St. Gallen. Als Direktoren mit Ein-

zelunterschrift wurden ernannt Max Heer und Walter Heer; beide von Rheineck, in Oberuzwil. Geschäftslokal: Wiesental.

Die Firma **Société Anonyme Viscose Rheinfelden** (Suisse), mit Sitz in Rheinfelden, hat das Aktienkapital von bisher Fr. 400 000 auf Fr. 60 000 reduziert durch Herabsetzung des Nennwertes jeder Aktie. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr Fr. 60 000, eingeteilt in 22 500 Aktien der Serie A und 7500 Aktien der Serie B im Nominalwerte von je Fr. 2, alle auf den Inhaber lautend. Das Aktienkapital ist voll einbezahlt.

# PERSONELLES

**Henri Heer †.** Eine Persönlichkeit, die während einer Reihe von Jahren in der schweizerischen Seidenindustrie eine führende Rolle gespielt hat, ist, fern von ihrer ehemaligen Wirkungsstätte, in der Abgeschiedenheit des Walliser Dörfchens Mollens oberhalb Siders, am 4. Dezember, im Alter von 67 Jahren dahingegangen. Der Besuch des Zürcher Gymnasiums, der Seidenwebschule Lyon und der Handelsschule in Antwerpen, hatten Henri Heer auf seinen Beruf vorbereitet, dem er sich, infolge des Hinschiedes seines Vaters, schon im Alter von 21 Jahren, als Inhaber der Firma Heer & Co., A.-G., in Thalwil und Lyon in vollem Umfange und in verantwortlicher Weise widmen mußte. Eine Stütze hatte er in seinem jüngeren Bruder, der ihn jedoch, nach wenigen Jahren, infolge eines Unfalles, verlassen mußte. Im Jahr 1905 wurde H. Heer in die Vorstände der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten berufen und er hat ihnen bis zum Jahr 1922 angehört, nachdem er während einer Reihe von Jahren auch das Amt eines Präsidenten der beiden Organisationen bekleidet hatte. In diese Zeit fallen die Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre, die an die Leiter der Verbände außerordentliche Anforderungen stellten, denen Henri Heer, dank seiner umfassenden wirtschaftlichen Kenntnisse und seiner weitreichenden persönlichen Beziehungen, in hervorragender Weise gewachsen war. An der Schaffung der verschiedenen Wirtschaftsabkommen aus jener Zeit, wie auch an der Gründung des Rohseiden-Syndikates S. J. S. war er in maßgebender Weise beteiligt und zwar nicht nur als Vertreter der Seidenindustrie, sondern auch als Beauftragter des Bundesrates, für den er, gewissermaßen als „Minister ohne Portefeuille", die wichtigsten wirtschaftlichen Unterhandlungen insbesondere mit den Entente-Staaten führte. Auch nach seinem Ausscheiden aus den Vorständen der Seidenverbände, blieb er mit der Industrie eng verbunden und stellte ihr seine Erfahrungen und sein diplomatisches Geschick für Unterhandlungen zwischen der Weberei und der Ausrüstungsindustrie, wie auch für einen beabsichtigten engeren Zusammenschluß der Seidenfabrikanten zur Verfügung.

Vor einigen Jahren hat H. Heer seinen Sitz in Bellikon, der auch ein Mittelpunkt wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen geworden war, aufgegeben und sich aus Familienrücksichten nach Mollens zurückgezogen. Auch dort brachte er, trotzdem ihn eine schwere Krankheit heimsuchte, dem Gang und den Wechselfällen der Industrie, der er sein Bestes gegeben hatte, reges Interesse entgegen.

Henri Heer hat sich durch sein uneigennütziges und großzügiges Wirken für alle Zeiten den Dank der schweizerischen Seidenindustrie gesichert; diesen Gefühlen hat die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft durch die Ernennung des Dahingegangenen zu ihrem Ehrenmitglied bleibenden Ausdruck verliehen. n.

**Fridolin Jenny †.** Fridolin Jenny, der am gleichen Tage bestattet wurde, wie Henri Heer, hinterläßt, wie dieser, eine schmerzliche Lücke in der Seidenindustrie und, so verschieden geartet auch die beiden Naturen waren, so hat doch jede auf ihre Weise ihre besten Kräfte für die schweizerische Seidenweberei eingesetzt.

Fridolin Jenny war das Bild des zähen und beharrlichen Schweizerfabrikanten, der durch unermüdliche Arbeit, vorzügliche Fachkenntnisse und völliges Aufgehen in seinem Beruf, die Geschicke seiner Firma meistert und ihren Ruf zu halten und zu mehren weiß. Aus der Heimarbeit hervorgegangen, die der Dahingegangene noch von Grund aus kannte, hat seine Firma später in Stäfa eine mechanische Seidenweberei gegründet, die bald zu den bedeutenden des Landes zählte und für die Anfertigung einer Reihe von Artikeln im In- und Auslande bekannt war. Die Schicksalsschläge, denen eine schweizerische Exportindustrie in hohem Maße ausgesetzt ist, blieben auch seinem Hause nicht erspart, doch hat Fridolin Jenny sie zu tragen verstanden und seinen Posten erst kurz vor seinem Heimgang nach 60jähriger verantwortungsvoller Arbeit, verlassen.

In seiner Eigenschaft als Mitglied des Vorstandes des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten und des Schiedsgerichtes für den Handel in roher Seide, hat Fridolin Jenny seine Kenntnisse und Erfahrungen auch den allgemeinen Zwecken seiner Industrie zur Verfügung gestellt. Das Andenken dieses, mit der schweizerischen Seidenweberei auf das engste verwachsenen und ihr in guten und schlechten Tagen ergebenen Mannes, wird fortleben. n.

**Hans Wullschleger-Boß †.** Wieder ist einer von der alten Garde ehemaliger Webschüler von Wattwil von uns geschieden. Am 10. Dezember 1937 starb in Zofingen Hans Wullschleger-Boß. Fast ein halbes Jahrhundert wirkte er als Dessinateur und dann als Teilhaber der Firma Hofer & Co. in Zofingen, welche die Weberei Krinau bei Lichtensteig betreibt, in vorbildlicher Weise. Er war ein Beispiel von Fleiß und Zuverlässigkeit. Es gab Zeiten, wo die Firma Hofer & Co. gewissermaßen tonangebend in der Musterei gewesen ist, und das war namentlich H. Wullschleger zuzuschreiben, der auch auf eine bestimmte Solidität hinarbeitete.

Die Webschule Wattwil besuchte er 1886/87, also vor 50 Jahren und blieb ihr ein treuer Anhänger. A. Fr.

# LITERATUR

**Das Wirtschaftsjahr 1937.** Der von der Schweizerischen Bankgesellschaft herausgegebene Jahresrückblick bemerkt einleitend, daß das vergangene Jahr für die schweizerische Wirtschaft unter günstigen Bedingungen begann, indem die Abwertung und vor allem die aufsteigende Tendenz in der Weltwirtschaft den schweizerischen Entwicklungsmöglichkeiten förderlich waren. Das erfreuliche Bild wurde indessen im Verlaufe des Jahres wieder getrübt und gegen Jahresende war es mit dem Glanz vorbei. In gewohnter Art berichtet die Schrift über die Entwicklung in den einzelnen Zweigen der schweizerischen Wirtschaft. Die sich für uns ergebenden Zukunftsmöglichkeiten werden trotz einer Menge noch vorhandener oder neuentstandener Unsicherheiten und Störungen nicht gerade ungünstig beurteilt. Voraussetzung für einen befriedigenden wirtschaftlichen Wiederaufschwung ist allerdings das Ausbleiben weiterer größerer Störungen in der gesamten Weltwirtschaft. Zufolge der derzeit herrschenden politischen Gegensätze dürfte indessen u. E. die allgemeine Unruhe leider nicht so rasch verschwinden als es für die Förderung der Wirtschaft wünschenswert wäre.

**Ciba-Rundschau.** Weben, Wirken und Färben in Nordafrika lautet der Titel von Heft 18 dieser prächtigen kulturgeschichtlichen Rundschau. Im ersten Aufsatz schildert der Verfasser dieser Nummer, Herr Jean Gallotti, Paris, welcher während zwölf Jahren Inspektor der Eingeborenenkunst und -industrie in Marokko war, die Textilkunst in Aegypten. In einem kurzen Aufsatz beschreibt er die Entwicklung der ägyptischen Textilkunst während der Zeit der Pharaonen (etwa 3400 bis 332 v. Chr.), die koptische Periode (von 322 v. Chr. bis 640 n. Chr.) und die islamische Periode (vom Jahre 640 an), die den meisten unserer Leser teilweise bekannt sein dürften. Viel weniger bekannt ist aber die Eingeborenenkunst der andern Länder von Nordafrika: Marokko, Algerien und Tunesien.

Aus langjährigem Studium weiß der Verfasser hier manche Einzelheiten über Webereikunst, Färbevorschriften usw. zu berichten, die bisher völlig unbekannt waren und nun zum ersten Male veröffentlicht werden. Dafür gebührt nicht nur dem Verfasser, sondern auch der Redaktion der Ciba-Rundschau besonderer Dank. In Wort und Bild macht Jean Gallotti den Leser mit der handwerklichen Kunst der verschiedenen Stämme bekannt. Wir sehen den primitiven Webstuhl der nomadisierenden Bevölkerung, der mit einigen Holzpflöcken im Boden befestigt wird und auf welchem die Frauen die langen Zeltbahnen weben; wir sehen den ebenfalls im Freien aufgestellten vertikalen Webstuhl, auf dem prächtige Teppiche hergestellt werden, ferner alte Seidenwebstühle, die uns in ihrer Einrichtung an den Zugstuhl erinnern wie er vor der Erfindung Jacquards in Gebrauch war. In prächtigen Abbildungen von Decken und Teppichen macht uns Herr Gallotti mit der ornamentalen Kunst der nordafrikanischen Völker bekannt. Diese Abhandlungen über Marokko, Algier und Tunesien wird nicht nur der Webereitechniker und Dessinateur, sondern auch der Färber mit regem Interesse lesen, denn der Verfasser hat den ursprünglichen Färbeverfahren in diesen Ländern ganz besonders nachgeforscht. Kurz zusammengefaßt: ein Heft an dem jeder Textilfachmann seine Freude haben wird. Wir hatten doppelte Freude, weil uns das Heft in Wort und Bild lebhaft an jene Tage erinnerte, wo wir durch die Souks von Tunis wanderten und da und dort einen dieser Kunsthandwerker an seiner Arbeit sahen. —t —d.

**Taschenadreßbuch der Deutschen Kunstseiden- und Zellwoll-Verarbeiter** von Paul C. R. Arends. Jahrgang 1937/38. 924 Seiten. Preis RM. 9.50. Verlag: Correspondenz Gelb Arends & Sohn, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 37.

Im vorgenannten Verlag ist kürzlich das Taschenbuch der Deutschen Kunstseiden- und Zellwoll-Verarbeiter in zweiter Auflage erschienen. Sein Umfang hat sich gegenüber der ersten, im Oktober 1936 erschienenen Ausgabe mehr als verdoppelt. Das Buch will einen Ueberblick des heutigen Standes der deutschen Textilindustrie bieten, soweit sie Kunstseide und Zellwolle verarbeitet. Die Gliederung des Buches ist in zwei Teilen überaus geschickt und sehr übersichtlich angeordnet. Der I. Teil umfaßt die in Betracht kommenden Unternehmen nach Ortschaften geordnet. Neben den Firmabezeichnung werden weitgehende Angaben über Telegrammadresse, Geschäftsleitung usw. sowie über die Art der aus Kunstseide oder Zellwolle hergestellten Artikel gebracht. Der II. Teil ist umgekehrt gegliedert. Er umfaßt ein nach Warengruppen aufgebautes Verzeichnis mit alphabetischer Einordnung der Unternehmungen und Angabe ihres Standortes. — Der Verfasser hat eine Unmenge Material zusammengetragen und dasselbe derart vorzüglich geschichtet, daß der Interessent, der irgend einen bestimmten Artikel sucht, mit einem einzigen Griff feststellen kann, von wem derselbe und wo er hergestellt wird. Ein zweiter Griff gibt ihm dann über die verschiedenen Herstellerfirmen nähern Aufschluß. Außer dieser wirklich praktischen Anordnung, die dem Einzelhandel vorzügliche Dienste leisten wird, sei auch noch auf den überaus sauberen und gediegenen Druck, die deutliche Schrift und auf den vornehm wirkenden Einband aus Kunstseide hingewiesen.

**A. S. T. M. Standards on Textile Materials.** September 1937. 306 Seiten. Publiziert von der American Soyciety for Testing Materials, 260 S. Broad Str., Philadelphia Pa. — Die neue Ausgabe der „Standards on Textile Materials" ist bereits im September des vergangenen Jahres erschienen. Wie seine Vorgänger ist auch die Neuausgabe wieder sehr genau und sorgfältig ausgearbeitet. Einleitend enthält das Buch eine Uebersicht über die Webwaren im allgemeinen, deren Bezeichnung usw., über Garne und Zwirne, deren Untersuchung und Bestimmung, über die Methoden betr. Ermittlung des Eingehens der Stoffe usw. Sehr eingehend werden sodann alle Angaben über die in den Vereinigten Staaten geltenden Bestimmungen und Usanzen für Baumwolle behandelt und durch zahlreiche Abbildungen und Tabellen erläutert. Auch für Rayon und Wolle werden alle Standards-Methoden beschrieben und durch viele mikrophotographische Abbildungen ergänzt. Ferner enthält das Buch sehr detaillierte Nummern-Vergleichstabellen der verschiedenen Rohmaterialien. Alle diese Angaben machen das Buch zu einem wertvollen Berater für den Rohmaterialhändler und den Verbraucher. — Der Preis beträgt 2 $.

**Wandkalender.** Einen Wandkalender von besonderer Gediegenheit versendet für das Jahr 1938 die altbekannte Annoncen-Expedition Orell Füßli-Annoncen, die auch das Plakatwesen der Bundesbahnen und der meisten Privatbahnen besorgt. In feinem Tiefdruck hergestellte Reproduktionen alter Stiche zeigen uns die Städte Lausanne und Schaffhausen aus der Zeit vor hundert Jahren. Prächtig präsentieren sich Schloß und Kathedrale von Lausanne inmitten herrlicher Landschaft. Reizend ist das Bild von Schaffhausen mit seinen Schloß- und Kirchtürmen, seinem Rhein und seinen Reben. Dieser Wandkalender wird in jedem Amts- und Geschäftsbureau als schöner Schmuck willkommen sein.

# PATENT-BERICHTE

## Schweiz

### Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 18b, No. 193583. Verfahren zur Herstellung von gefärbten künstlichen Gebilden. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 20. Juni 1935.

Kl. 18b, No. 193584. Verfahren zur Herstellung von mattierten Kunstspinnfasern, insbesondere Kunstseide. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 28. Juni 1935.

Kl. 18b, No. 193585. Verfahren zur Herstellung von mattierten Kunstseidefasern. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 28. Juni 1935.

Kl. 19b, No. 193586. Schabrost für Spinnereivorbereitungsmaschinen. — Technik und Investment Aktiengesellschaft, Vaduz (Liechtenstein). Priorität: Deutschland, 27. Dezember 1935.

Kl. 21c, No. 193587. Schußspulen-Auswechselvorrichtung bei Wechselstühlen. — Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen (Schweiz).

Cl. 21f, n° 193588. Taquet de métier à tisser. — Joseph Etienne, 18, Villa de l'Espérance, Fontenay-sous-Bois (France). Priorité: France, 24 décembre 1935.

Kl. 19c, No. 193 894. Streckwerk für Hochverzug von Textilfasern, für Selfaktoren, Ringspinn- und Streckmaschinen. — Arnold Aeberli, Konstrukteur, Gertrudstraße 47, Zürich; und Armin Wirz, Fabrikant, Menziken (Schweiz).

Kl. 19c, No. 193 895. Anlage zum Abziehen und Aufwickeln von natürlichen Seidenfäden. — Seidenwerk Spinnhütte A.-G., Celle (Hannover, Deutschland).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

# VEREINS-NACHRICHTEN

## V. e. S. Z. und A. d. S.

**Monats-Zusammenkunft.** Die erste Zusammenkunft im neuen Jahre findet Montag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt. Unsere Einladung zur Teilnahme geht auch an alle diejenigen, welche bisher unsern freien Zusammenkünften fern geblieben sind und hoffen wir auf eine recht zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

## Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenbebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

## Offene Stellen

**69. Größeres Weberei-Unternehmen** in Buenos-Aires sucht jüngern, tüchtigen, mit der Gummiweberei vertrauten Webermeister.

**74. Seidenweberei in Portugal** sucht jüngern, tüchtigen Weberei-Techniker, vertraut mit Jacquardweberei. Monatssalär 300 Schweizerfranken.

**75. Gesucht nach Chile,** tüchtiger, an selbständiges Arbeiten gewohnter Angestellter, initiativ veranlagt, mit gründlichen technischen Kenntnissen in Webstühlen, allgemeinen Textilmaschinen und Garnen, für Verkauf und Bureau zu Import- und Vertreterfirma. Kenntnisse der spanischen Sprache erwünscht. Offerten mit Photo, Lebenslauf und Zeugniskopien auf Flugpostpapier.

**76. Seidenweberei im Kanton Zürich sucht** Hilfsdisponenten mit etwas Erfahrung in der Disposition einfacher Gewebe.

**77. Seidenweberei in Chile** sucht 2 bis 3 junge ehemalige Seidenwebschüler mit Praxis als Webermeister und befähigt für Disposition und selbständiger Leitung kleinerer Webereien. Für gute Praktiker aussichtsreiche und gutbezahlte Stellungen. Reise wird bezahlt. Offerten von nur tüchtigen Leuten auf Flugpostpapier.

## Stellensuchende

**44. Jüngerer, erfahrener Webereipraktiker** mit mehrjähri- Auslandspraxis als Betriebsleiter.

**46. Tüchtiger Webermeister** mit mehrjähriger Praxis in Buntweberei.

**50. Jüngerer Webermeister** mit Webschulbildung und mehrjähriger Auslandspraxis.

**51. Selbständiger Blattmacher** mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut.

**57. Jüngerer Webermeister** mit Auslandspraxis auf Uni-, Wechsel- und Jacquard; Stuhlmontage.

**58. Erfahrener Webermeister/Stoffkontrolleur** mit langjähriger Webereipraxis im In- und Ausland.

**59. Aelterer, erfahrener Webermeister** auf Glatt und Wechsel mit langjähriger Webereipraxis.

**60. Tüchtiger Betriebsleiter** mit Webschulbildung und langjähriger In- und Auslandspraxis.

---

**Instruktionen für Stellensuchende.**

Die Stellenvermittlung erfolgt nur für Vereins-Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibegebühr den fälligen Halbjahresbeitrag zu entrichten.

Die Bewerbungsformulare, welche auf Wunsch zugestellt werden, sind ausgefüllt mit 1 bis 2 Offertschreiben, die ein möglichst gedrängtes aber übersichtliches Bild über Bildung, bisherige Tätigkeit und Kenntnisse enthalten sollen, einzusenden. Jeder Offerte sind Zeugniskopien und für Auslandstellen Photos beizufügen.

Gebühren: Einschreibegebühr Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden) bei Einreichung der Offerte.

Vermittlungsgebühr 5 % des ersten Monatsgehaltes, nach erfolgter Vermittlung einer Stelle. Zahlungen können auf Postscheck No. VIII 7280 Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S. gemacht werden. Zahlungen aus dem Auslande per Postanweisung oder in Banknoten. Vermittlungsgebühren welche nach einmaliger Mahnung nicht entrichtet worden sind, werden beim Arbeitgeber eingefordert. (Ehrensache.)

Nach erfolgter Vermittlung einer Stelle, oder wenn die Anmeldung zurückgezogen werden will, ist dem Stellenvermittlungsdienst (Clausiusstraße 31, Zürich 6) unverzüglich Mitteilung zu machen. Es liegt im Interesse des Bewerbers, vorstehende Instruktionen genau einzuhalten.

Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6.

---

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie" Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

---

**Die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage** haben dem Unterzeichneten auch diesmal wieder eine Reihe von Kartengrüßen und Briefe von „Ehemaligen" aus der Heimat und aus weiter Ferne eingetragen. Sie alle haben mich sehr gefreut. Soweit nicht der eine oder andere dieser guten Wünsche und freundlichen Grüße bereits erwidert worden ist, seien sie alle an dieser Stelle vorerst bestens verdankt. — Wenn man sich überlegt, daß bei einigen dieser ehemaligen Schüler schon eine Reihe von Jahren seit dem Studium im „Letten" verstrichen ist, mitunter sogar Jahrzehnte, so will dies sicher bedeuten, daß zwischen dem ehem. Schüler und dem ehem. Lehrer eine gute Freundschaft entstanden ist. Und wenn der eine und andere dieser ehemaligen Lettenstudenten von Anerkennung und Dankbarkeit schreibt, so kann man dabei zwischen dem geschriebenen Wort herauslesen, daß das Fundament, das ihm die Schule aufbaute, solide war. Wenn es mitunter auch nur einige wenige Worte sind, so bereiten sie nicht nur Freude, sondern auch eine große innere Befriedigung. Und dafür sei herzlich gedankt.

Ich wünsche allen „Ehemaligen" ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr und verdanke freundlichst die bis Redaktionsschluß eingegangenen Grüße und Glückwünsche von Theodor Frey (Kurs 1915/16), Betriebsleiter, Hälsingborg (Schweden), dessen angekündigter Besuch mich sehr freuen wird; Hans Berger (Kurs 1923/24) und Otto Gubser (1921/22), Fabrikanten in Buenos Aires; Armin H. Keller, Fabrikant, Buenos Aires und Karl Schwär (beide 1931/32), Betriebsleiter in Quilmes (Argentinien); Alfred Biber (1925/26), Betriebsleiter in Novi-Vrbas (Jugoslawien); Albert Eugster, Disponent, Rüschlikon, und Kurt Lüdin, Disponent, St. Gallen (beide 1926/27). Paul Müller (1919 bis 1920), Betriebsleiter, Hälsingborg (Schweden) und Hans Guyer (1930/31), Betriebsleiter, Kopenhagen, für ihren gemeinsamen Gruß. Adolf Bolliger (1931/32), Betriebsleiter in Göteborg (Schweden) entbiete ich auch noch zu seiner erfolgten Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.

Rob. Honold.

hälg

**Heizungsanlagen für die Industrie**

Warm-, Heisswasser- und Dampfheizungen Luftheizungen Abwärmeverwertung Ventilations- und Klimaanlagen Rohrleitungsbau Umbau und Modernisierung bestehender Anlagen

**F. Hälg Ingenieur St. Gallen Tel. 22.65 Zürich Tel. 58.058**
Spezialfabrik für Heizung und Lüftung 5133

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre
entbieten Ihnen 1008
Schärer-Nussbaumer & Co., Erlenbach

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre
entbieten Ihnen 1122
Spälti Söhne & Co., Zürich und Vevey
Fabrik elektr. Maschinen & Apparate, Reparaturwerkstätten

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre
entbietet Ihnen 1009
Sekretariat der Zürcherischen
Seidenindustrie-Gesellschaft, Zürich 2

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre
entbieten Ihnen 1125
Walter Bickel, Webeblätterfabrik, Thalwil

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre
entbietet Ihnen 1110
Oscar Ruegg, Federnfabrik, Feldbach

1938
Ein erfolgreiches
neues Jahr wünschen
1937
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN AG.

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre
entbieten Ihnen 1111
Brügger & Co., Textilmaschinen-Fabrik
Horgen

*Die Firma Erwin Meyer, Holzspulenfabrik, Baar, verdankt der w. Kundschaft ihr gütiges Wohlwollen im vergangenen Jahr und entbietet zum Jahreswechsel die besten Wünsche.*
1119

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre
entbieten Ihnen 1112
Niedermann, Textilberatung und techn. Bureau
Rapperswil

Seidenweberei in Wiener Umgebung sucht tüchtigen
**Obermeister**
In Frage kommen nur energische Herren, die über langjährige Praxis verfügen und imstande sind, einen Betrieb von ca. 100 Stühlen selbständig zu führen. Offerten unter Chiffre T 1115 J an **Orell Füßli-Annoncen,** Zürcherhof, **Zürich.**

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr
entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten
Chr. Mann, Maschinenfabrik
Waldshut (Baden) 1113

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 5135

*Gesucht*
**Techniker** oder
**Obermeister**
für Kammgarnspinnerei, wenn möglich mit Kenntnissen im Wollkammzug. 1126
Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter Chiffre **OF 7256 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre
entbietet Ihnen 1114
Th. Wettstein, Seidenzwirnerei, Oetwil-Limmat

**August Schumacher & Co.**
Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 5141
**Dessins industriels**
**Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art**
**Paris 1900 goldene Medaille**

**Vertretungen**
**Das Sekretariat** 1006
**der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft**
verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler,** die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.

Clichés
Bachmann & Co. Zürich
Tel. 23230 Hirschengr. 74